



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1911**

205 (4.5.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146259)

General-Anzeiger



Wohnort: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
 70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag Nr. 343 von Quartal. Einzelnummer 6 Pfg.
 Inzerate: Die Colonne-Zeile . . . 26 Pfg. Kurzfristige Inzerate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark
 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
 Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.
 Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Drucker-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841 Redaktion . . . 877 Expedition und Verlagsgeschäftsbuchhaltung . . . 918
 Nr. 205. Donnerstag, 4. Mai 1911. (Mittagsblatt.)

Badische Neueste Nachrichten Unabhängige Tageszeitung.

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Herr Blumenthal auf Pistolen gefordert.
 w. Straßburg, 3. Mai. Im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen wurde mit der Annahme des Etatsgesetzes der Etat in dritter Lesung endgültig angenommen. Gelegentlich der Besprechung über die Unterschlagungen des Kreissekretärs Pfeifferhorn-Jabern sprach Abg. Weber von dem Erbhofwahn-Dünkel und der Arbeitsscheu der Kreisdirektoren, ohne damit den Vorstehenden des Jaberner Kreisvereins v. d. Holz zu meinen. Auf die scharfe Zurückweisung des Staatssekretärs Freiherrn Jörn a. Kulach, der diese Beleidigung eines ganzen Standes nicht zulassen konnte, erklärte Abg. Weber, er habe auch niemanden gemeint. Weiterhin teilte der Abg. Blumenthal mit, er sei von dem Meyer Polizeipräsidenten Baumbach v. Reimberg für die anlässlich der Debatte über die „Lorraine Sportive“ an dessen Verhalten geübten kritischen Äußerungen auf Pistolen gefordert worden, nachdem er es abgelehnt hatte, bedauernde Erklärungen dazu abzugeben. Schließlich erklärte der Abg. Blumenthal auch im Namen der übrigen Landesausschußabgeordneten, daß sie unbedenklich um die Verhütung von Leib und Leben sich nicht abhalten lassen würden, Kritik an dem Verhalten der Beamten zu üben.

Präsident Fallières in Brüssel. — König Peters Besuch in Paris.
 Berlin, 4. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Für den Besuch des Präsidenten Fallières in Brüssel sind die Tage vom 9.—11. Mai festgesetzt. Der Präsident wird vom Minister des Innern Cruppi und dem Kabinetts-Direktor Maurice Serrette begleitet sein. — Der König von Serbien trifft am 2. Mai in Paris ein. Ihm zu Ehren findet ein Diner im Elysée und im Auswärtigen Amt, ein Empfang im Rathaus und eine Galavorstellung in der Oper statt.

Die Heimkehr des deutschen Kaiserpaars.
 w. Genua, 3. Mai. Die deutsche Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise besichtigten die Kathedrale San Lorenzo und den Palazzo Rosso und kehrten um 4 Uhr 45 Min. nach der „Hohenzollern“ zurück. Um 5 Uhr 15 Min. verließen die Majestäten und die Prinzessin unter Salutschüssen der Artillerie und Hattorahnen der Besatzung die Nacht. Die spaterbildenden Truppen präsentierten und die Schüler der deutschen Schulen streuten Blumen auf den Weg der Kaiserin. Um 5 Uhr 30 Min. erfolgte sodann unter begeisterten Hochrufen der Menge die Abreise nach Paris.

Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag.
 London, 4. Mai. Während die meisten heutigen Morgenblätter den von der New York World veröffentlichten angeblich authentischen Text des Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten ohne Kommentar veröffentlichten und offenbar als zutreffend ansehen, taubelt der Vertreter der Morning Post in Washington seinem Blatt: Es ist infolge der Abwesenheit des Präsidenten Taft und des Staatssekretärs Knox bisher nicht möglich gewesen, festzustellen, was an der Veröffentlichung wahr ist, aber man glaubt in Washington nicht, daß der publizierte Text Anspruch auf Authentizität erheben kann. Einige Senatoren, die um ihre Meinung befragt wurden, erklärten, daß wenn der Artikel 4 genau so laute wie in der Fassung des New York World, dann der ganze Vertrag unbedingt vom Senat abgewiesen werde, weil in diesem Artikel England ein zu weitgehender Einfluß auf die auswärtige Politik der Union zugestanden wird. Der in Frage stehende Paragraph lautet, daß keine der beiden kontrahierenden Mächte einen Vertrag oder ein Abkommen irgend welcher Art mit einer anderen Macht eingehen dürfe, ohne vorher die Zustimmung der anderen Vertragsmacht eingeholen. Der Korrespondent der Daily Mail in Washington dagegen meldet, er sei sowohl vom Präsidenten Taft wie vom Staatssekretär Knox ermächtigt worden, zu erklären, daß der von der New York World veröffentlichte Text absolut erfunden sei und obendrein höchst ungeschickt. Niemand habe bisher den Text zu Gesicht bekommen, abgesehen von den hohen Beamten, die bei der Abfassung desselben beteiligt waren.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in England.
 London, 4. Mai. Zu dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaiserpaars gelegentlich der Enthüllung des Denk-

mals für die Königin Viktoria teilt die „Daily Mail“ noch mit, daß der Kaiser und die Kaiserin bis zum 20. Mai auf englischem Boden weilen werden, daß also ihr Aufenthalt auf 6 Tage ausgedehnt werde. Das Programm für die ersten Tage bis zum Mittwoch den 17. und abends ist bereits bekannt gegeben worden. Für die letzten drei Tage stehe daselbe noch nicht in allen Teilen fest, aber das Blatt erfährt, daß für den 18. ein Besuch der St. Georgskapelle in Windsor und des Mausoleums in Frogmore vorgesehen ist, wo die deutschen Majestäten Kränze auf die Särge der Königin Viktoria und des Königs Eduard niederlegen werden. Am 19. Mai dürfte der Kaiser dem diesjährigen Tourneement beiwohnen, welches am Tage vorher vom Herzog von Connaught eröffnet wird. König Eduard pflegte diesem militärischen Schauspiel immer beizuwohnen und Kaiser Wilhelm soll verschiedentlich den Wunsch geäußert haben, sie einmal zu sehen. Am Freitag wird dann große Hofstafel stattfinden, an welcher die kaiserlichen Gäste und die Prinzessin Viktoria Luise teilnehmen werden. Samstag erfolgt an Bord der Hohenzollern die Rückreise nach Deutschland von Stherney aus.

Verschlechterung der Lage in Mexiko.
 London, 4. Mai. Meldungen der „Daily Mail“ aus New York besagen, daß die Lage in Mexiko sich plötzlich wieder sehr ernst gestaltet habe, sodaß man von neuem von einer bevorstehenden Intervention der Union sprechen müsse. Die Führer der Rebellen hätten allen Einfluß auf die Auftritte verloren und Banden verwüsten das Land, wo sie immer hierzu Gelegenheit finden.

Diebstahl aus einer alten Gruft in Jerusalem.
 w. Konstantinopel, 4. Mai. Der Großwesir der Omar-moschee richtete an den Sultan und an die Deputierten Jerusalems Depeschen, in welchen die Ermittlung und Bestrafung des Täters verlangt wird, der kostbare Heiligthümer aus einer seit Jahrhunderten nicht geöffneten Gruft gestohlen hat. Es sollen Heiligthümer aus der salomonischen Zeit geraubt sein. Der Diebstahl wird einem Engländer zugeschrieben, der auf eigene Kosten Ausgrabungen in der Umgegend von Jerusalem unternahm. Die Regierung entsandte eine Untersuchungskommission nach Jerusalem.

Der Aufstand in Albanien.
 Salonik, 3. Mai. Hundert Albanen und Montenegro-Grüner zerstörten die Telegraphenleitung in der Gegend von Kastrati und griffen die türkischen Truppen an. Ein Bataillon Infanterie nebst Artillerie eilte diesen zu Hilfe und vertrieb die Albanen unter schweren Verlusten. Die Türken verloren zwölf Landwehrmänner und zehn Reservisten. Gleichzeitig wurde die Telegraphenleitung zwischen Laus und Skutari zerstört und die Truppen von starken Rebellencharren angegriffen, die aber von zwei entgegen-geschickten Bataillonen mit Geschützbegleitung zurückgeworfen wurden. Die Eisenbahnen wurden beantragt, sofort Vorbereitungen für große Truppentransporte nach dem Vilajet Kossowo zu treffen.

w. Cetinje, 3. Mai. Auf die Interpellation über den albanesischen Aufstand erwiderte der Ministerpräsident Tomonowitsch: Montenegro erfülle eine Menschheitspflicht gegenüber den albanesischen Einwanderern und es erfüllt eine internationale Pflicht gegenüber der Türkei, wenn es strikte Neutralität beobachtet, was der Fortie und den Mächten bekannt ist. Mit Rücksicht auf die religiösen und sehr engen verwandtschaftlichen Bande, welche die Albanen mit den Einwohnern einiger katholischer montenegrinischer Ortschaften verbinden, und im Hinblick auf die eigentümlichen Terrainverhältnisse, war es eine Unmöglichkeit, die heimlich nachts durchgeführte Ueberschreitung der Grenze zu verhindern, die von höchstens 100 Leuten unternommen wurde. Die Leute wurden als Deserteur bestraft. Montenegro hat Grund, sich über die Invasion der Familien aus den in Brand gesetzten albanesischen Dörfern zu beklagen und über den Schaden, den ihm der Aufstand verursacht und seine innere Entwicklung hemmt. Montenegro unterhielt 30 Jahre lang freundschaftliche Beziehungen mit der Türkei und wünscht diese auch aufrechtzuerhalten; es hofft, daß dasselbe Verlangen auch die leitenden Männer der Türkei befehle.

w. Cetinje, 4. Mai. Auf die angekündigten Schritte des türkischen Gesandten erwiderte der Ministerpräsident, die Grenzbehörden sei beauftragt, Zwischenfälle sowie die Verteilung von Munition an die Bauern zu verhindern. Ein verdächtiger Offizier wurde nach Cetinje berufen zur gerichtlichen Vernehmung.

w. Christiania, 3. Mai. Der Storting bewilligte einstimmig einen Betrag bis 300 000 Kronen zur Errichtung von Radiotelegraphenstationen bei Spizbergen und bei Hammerfest.

w. Lissabon, 4. Mai. Bei der Explosion eines Pulvermagazins in Casarica bei Lissabon wurden mehrere Personen getötet und viele verletzt.

Die Wirren in Marokko.

Ueber den Aktionsplan der französischen Regierung
 erklärt der Temps mitteilen zu können: Die Hilfskolonne, die gegen Fez gehen soll, umfasst die Garde aus der Schautja, den Gium unter Führung des Majors Simon und die französische fliegende Kolonne unter dem Oberst Brulard. Wenn das Land ruhig sei und man schon nach den ersten Etappen wisse, daß Fez ohne Kampf erreicht werden könne, so werde die Kolonne Brulard nicht in Fez einmarschieren. Immer unter der Annahme, daß kein Kampf stattfindet, wurde der Haltepunkt der fliegenden Kolonne auf dem Kreuzungspunkt der Straßen Fez-Kenitra, Fez-Meknes, Fez-Tanger sein, nicht weit von Malet El Udain. Von dort würden der Gium und die Garde allein auf Fez marschieren mit den verlangten Hilfsmitteln. Wenn sie glücklicherweise in der Hauptstadt angelangt wären, könnten sie sofort zur Befriedigung der Umgebung verwendet werden, während die französische Kolonne sich gegen Meknes ziehen und die Jüchtigung der Saier wegen des Ueberfalls einer französischen Streifpatrouille in die Hand nehmen würde. Sollte sich eine Gefahr zeigen, so würde die Regierung dem General Roinier vorschreiben, nur die militärischen Notwendigkeiten ins Auge zu fassen, um Fez um jeden Preis mit allen verfügbaren Kräften zu erreichen. Zu diesem Plan fügt der Temps eigene Bemerkungen hinzu, die von den Verpöschungswürdigkeiten von der Schautja her sprechen, um wieder auf seinen Lieblingsgedanken zurückzukommen, der dahin geht, die algerisch-marokkanische Grenze als Operationsbasis zu nehmen. Auf diesem Wege hält man zehn Tage gewonnen. Wenn man dem Plan des Generals Loutet gefolgt wäre, so wäre Fez schon lange entsetzt.

Die Mahalla Bremonds in Fez.
 Tanger, 3. Mai. Heute endlich, nachdem sich auch die sogenannte Unterjünglingskolonne, die aus französischen Truppen besteht, weit genug von Casablanca entfernt hat, erklärt die Depesche Marokko, die Mahalla Bremonds sei in Fez eingetroffen. Da diese Nachricht das Eingreifen der französischen Truppen hätte entschwerlich erscheinen lassen können, argwöhnt man hier, daß sie, obwohl längere Zeit von verschiedenen Seiten gemeldet, absichtlich zurückgehalten worden sei. Die Verpöschung der 130 Km. nordöstlich Casabancas bei El Kenitra zusammengezogenen Truppen, zu denen heute die französischen Stößen sollen, macht erhebliche Schwierigkeiten. Die Verproviantierung direkt über Mehdia scheint bisher an den Landungsverhältnissen gescheitert zu sein. Wie vorausgesehen war, schlagen die Nachrichten über das französische Vorgehen ihre Wellen weit ins Land bis in die Nähe von Alfosar, wo die Stämme von Unruhe ergriffen werden. Der Norden ist bisher ruhig.

Beinträchtigung deutscher Wirtschaftsinteressen in Marokko.
 Ein marokkanischer Brief, den die „Grenzboten“ in ihrer nächsten Nummer veröffentlicht, zeigt anschaulich, wie die Franzosen ihre politische Oberherrschafft über Marokko dazu benützen, dem deutschen Wettbewerb verträgswidrige Hindernisse zu bereiten. Es handelt sich hierbei namentlich um die Anwendung des Artikels 60 der Algertraktate, der bestimmt: „Die Fremden können gemäß dem ihnen durch Artikel 11 der Madrider Konvention zuerkannten Rechte Grundeigentum im ganzen Gebiete des Scherifischen Reichs erwerben und S. M. der Sultan wird den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden die nötigen Weisungen erteilen, damit die Genehmigung zum Abschluß von Verträgen nicht ohne gegenseitigen Grund verweigert wird. . . . In den dem Handel geöffneten Häfen und in einem Umkreise von zehn Kilometern um diese Häfen gibt S. M. der Sultan allgemein die im Artikel 11 der Madrider Konvention geforderte Genehmigung, so daß es fortan keiner Spezialerlaubnis für jeden Ankauf von Grundeigentum durch die Fremden bedarf.“

Im Gegensatz zu diesen Bestimmungen haben die französischen Behörden in der von Frankreich besetzten Provinz Schautja, dem wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiete Marokkos, ohne die Genehmigung der Konferenzmächte den Artikel 60 dahin abgeändert, daß sie selbst die erforderliche Erlaubnis erteilen. Für jeden Pachtan außerhalb der 10-Kilometerzone müssen die Kauf-Dokumente den französischen „Bureau arabe“ zur Prüfung vorgelegt werden. Bei dem für moderne Anforderungen selber recht mangelhaften arabischen Grundrecht fällt es nicht schwer, irgendwelche Gründe zu finden, aus denen die französische Behörde die beantragte Genehmigung verweigert. In mehreren Fällen ist deutschen Interessenten auf diese Weise der Erwerb wichtiger Ländereien ohne Rechtsgrund unmöglich gemacht worden. Auf die Beschwerde der Interessenten wurden die betreffenden marokkanischen Beamten von der marokkanischen Zentralregierung angewiesen, die Verkaufsdokumente anzufertigen; trotzdem kam es hierzu nicht, weil diese Beamten infolge Gegenbeschlusses des Bureau arabe der Order nicht nachzukommen wagten!

So macht die französische Oberherrschafft aus marokkanischen Beamten in Wahrheit französische Beamte und verdrängt den

deutschen Wettbewerb. Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß der deutsche Handel mit Marokko in den Jahren 1907-1908 von rund 15 Millionen Mark auf 13,75 Millionen Mark zurückging. Der Gewährung der „Grenzboten“ betrifft den Standpunkt, die deutsche Politik müsse neue Wege zum Schutze der deutschen Interessen einschlagen, wenn uns Frankreich die vertraglich zugesicherte wirtschaftliche Unabhängigkeit verweigert. Da auch andere Mächte mit der französischen Oberherrlichkeit wahrscheinlich ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dürfte Deutschland heute der fremden Unterstützung sicherer sein als in den Tagen von Algéciras.

w. Tanger, 4. Mai. Der Agence Havas wird aus Al-fassar gemeldet: Dem Stamme der Charb wurde ein Brautpaar Muley el Hinz übermittelt, in welchem dieser auffordert, ihn zum Sultan zu proklamieren. Der Brief wurde zertrüffelt.

w. Tanger, 4. Mai. General Mareau schickte eine neue Abteilung nach Sud el Arba, welche die Tags zuvor zurückgeschickte ersetzen soll.

w. Madrid, 4. Mai. Der „Geraldo“ meldet aus Melilla: Ein Scherif, der ein Abkomme von Muley Eris zu sein behauptet, kam zum Stamme der Beni Buichi und predigte dort den heiligen Krieg und zwar mit folchem Erfolge, daß 2 Notabeln Omar Malzi und El Mizian (letzterer der Führer einer Partei im Melillafeldzuge) die Bildung einer Partei anknüpften. Die Stämme der Beni Burragul, der Beni Lusin, Benisancin und der Beni Ulrich versprachen jeder 300 Mann zu stellen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Mai 1911.

Keine Obstruktion.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat gestern nachmittag während der Plenarsitzung zusammen und beschloß, die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung am Freitag zu beginnen. Eine Geschäftsordnungs-Debatte über die Art der Beratung der Vorlage wird nicht stattfinden. Man wird in die Beratung der Vorlage eintreten in der gegebenen Paragrafenfolge. Sitzungsfreie Tage werden bis zu den Pfingstfeiertagen nicht eintreten.

Hg. Weber versicherte, wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, seine Fraktion denke nicht daran, Obstruktion zu treiben. Sie würde zwar einzelne Anträge stellen, aber nach Ablehnung der prinzipiellen Anträge die übrigen von selber zurückziehen. Man hofft daher, die Reichsversicherungsordnung noch bis Pfingsten erledigen zu können.

Die Sozialdemokratie hat zur Reichsversicherungsordnung bereits 500 Abänderungsanträge eingebracht.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler reist heute abend nach Karlsruhe, um dem deutschen Kaiser Vortrag zu erstatten. Die Rückkehr hierher ist noch unbestimmt.

Eine schwere Erkrankung nötigte den sozialdemokratischen Abg. Stadthagen, während der heutigen Reichstagsitzung keine Rede abzugeben. Ein altes Bruchleiden trat mit Heftigkeit wieder auf. Die Abgeordneten Dr. Wugden und Dr. Strume leisteten ihm ärztlichen Beistand. Es stellte sich aber bald heraus, daß eine genaue Untersuchung und vielleicht längere Behandlung erforderlich sei. Infolgedessen wurde der Patient ins Krankenhaus gebracht.

Die reichsständische Verfassungsreform. Die Reichstagskommission für die Beratung des elsaß-lothringischen Verfassungsentwurfes wird erst Anfang nächster Woche wieder zusammentreten, entsprechend dem bereits vor den Osterferien von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche, nicht gleich in den ersten Tagen nach dem Wiederbeginn der Sitzungen die Kommission zusammenzubersufen. Auf Grund dieses stillschweigenden Uebereinkommens sind auch mehrere Mitglieder der Kommission noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Von dem parlamentarischen und schriftstellerischen Eintritten des früheren Ministers v. Müller zugunsten gewisser elsaßischer Forderungen erhoffen die elsaßischen Zentrumsabgeordneten, wie die „Straßb. Post“ hört, eine Umstimmung einiger konservativer Gegner des Verfassungsentwurfes.

Genilleton.

Der Vater des deutschen Lustspiels.

In Kopenhagen 100. Geburtstag (3. Mai).

Von Heinrich Lee.

(Schluß.)

Nach wenigen Jahren sieht er sich vom Staatsdienst zurück, ein bei Royal auf einem Landsitz, und nun flattert Stück auf Stück von seinem Schreibtisch über Deutschlands Bühnen. Mit welcher märchenhaften Leichtigkeit er produzierte, davon gibt sein viel aufgeführtes Schauspiel „Die Strindnadeln“ oder der Weg zum Perzen“ ein drastisches Beispiel. — „Vor mehreren Jahren“, so erzählt er selbst in dem Vorbericht zu diesem Stück, „ging ich an einem schönen Frühlingabend mit dem Schriftsteller Meißner um die Tore von Leipzig spazieren. Wir sprachen über Stoffe von Schauspielen, er meinte, es müsse schwer sein, immer neue zu finden. In einer Annäherung von mutwilliger Fröhlichkeit vermaß ich mich, aus jedem Dinge, das er mir nennen würde, ein Schauspiel zu machen. In diesem Augenblick lag eine Strindnadel vor unserer Füßen, er hob sie auf, reichte sie mir und forderte mich auf, mein Versprechen an ihn zu erfüllen. Ich gab mein Wort.“ Von Royal geht er nach Wien, wo er Hoftheaterdichter wird und wo allein am Burgtheater mehr als hundert Stücke von ihm aufgeführt wurden, will dann wieder nach Rußland zurück, wird aus staatsrechtlichen Gründen an der Grenze als Spion verhaftet und nach Sibirien gebracht. Aber sein Talent wird sein Retter. Kaiser Paul ließ ein kleines Drama von ihm, „Der alte Leibnitscher Peters des Großen“, das ihm derart gefiel, daß er den Verbann-

Wahlvorbereitungen.

Zur Kandidatur Leutwein in Pforzheim.

Die „Bad. Rail. Korrespondenz“ schreibt: Angesichts der vielen Erörterungen, welche die Kandidatur Leutwein hervorgerufen hat, sei hier die Entwicklung gegeben, wie sie sich für die nationalliberale Seite abgemacht hat:

Die Anregung zu der Kandidatur Leutwein ist tatsächlich von der örtlichen nationalliberalen Parteileitung in Pforzheim ausgegangen. In einer dadurch veranlaßten Besprechung mit Herrn Leutwein ergab sich, daß er in allen auch nur einigermaßen wichtigen Punkten auf dem Boden der nationalliberalen Partei steht. Hinsichtlich seines Beitritts zu einer Fraktion des Reichstags wünschte er vorerst noch freie Hand zu behalten, doch konnte nach seiner Meinung, wenn er etwa die Frage eines Beitritts zu einer Fraktion bejahen würde, nur die nationalliberale Fraktion in Betracht kommen. Diese Erwägung hat dann in der Folge zur Bezeichnung der Kandidatur als einer „wilden“ geführt. Nach dieser Besprechung erfolgte das Anschreiben der Pforzheimer Nationalliberalen mit der Bitte an Herrn Leutwein, die Kandidatur der nationalliberalen Partei im 9. Bad. Reichstagswahlkreis zu übernehmen und für den Fall der Wahl der nationalliberalen Fraktion des Reichstags zum mindesten als Hospitant beizutreten. In der nunmehr in den Verhandlungen eingetretenen Pause, die dadurch veranlaßt war, daß mehrere beteiligte Herren über Ostern verreist waren, begannen die Präferenzen. Da sich aber inzwischen allerlei Unstimmigkeiten ergeben hatten, fand am Sonntag, den 23. April eine zweite persönliche Besprechung mit Herrn Leutwein statt, bei der sich herausstellte, daß Herr Leutwein der Meinung war, auch die Pforzheimer Kandidatur als „Sammelkandidatur“ ansehen zu dürfen und dementsprechend persönlich Schritte getan hatte, die der nationalliberalen Parteileitung erst spät in vollem Umfange bekannt wurden. Nachdem dieser Irrtum aufgeklärt war, glaubte Herr Leutwein in einer reinen Parteikandidatur nicht dasjenige Maß von Aussicht auf Erfolg finden zu können, das er, zumal auch im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand, der ihm eine ausgedehnte Wahlagitator nicht ratfam erscheinen ließ, für ganz unerlässlich hielt. Er lehnte daher die Uebernahme der angefragten Kandidatur ab, wobei bei ihm noch der Gedanke mitwirkte, daß er es mit seinen Anschauungen nur schwer vereinbar hielt, in Pforzheim eine Parteikandidatur anzunehmen, nachdem er die Karlsruher Kandidatur abgelehnt hatte, weil sich nicht die Stimmen aller bürgerlichen Parteien auf ihn vereinigen ließen. Damit war eigentlich schon an jenem Tag die Entscheidung gefallen; die Veröffentlichung wurde auf besonderen Wunsch und aus besonderen Rücksichten bis jetzt verschoben, zumal eine nochmalige Bedenkzeit ausgedehnt wurde, bis dann die Entscheidung Sonntag, den 30. April endgültig in absehendem Sinne fiel.

Man muß diesen Ausgang der Angelegenheit aufrichtig bedauern. Mit Leutwein wäre im Falle seiner Wahl ein Mann in den Reichstag eingezogen, der durch seinen Charakter, seine Erfahrungen, sein Wissen und sein Können in ganz hervorragendem Maße zum Volksvertreter geeignet ist, und der mit seiner lauterer vaterländischen Gesinnung und seiner durchaus liberalen Denkwiese eine Zierde unseres Parlaments geworden wäre. Man wird daran festhalten müssen, daß über kurz oder lang die Gelegenheit sich finde und dann auch ausgenutzt werde, ihn doch noch in den Reichstag zu bringen.

w. Wiesbaden, 3. Mai. Die konservative Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden stellte in ihrer heutigen Generalversammlung den Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner als Sammelkandidaten für alle bürgerlichen Parteien auf. Regierungspräsident v. Meißner hat seine Zusage zu der Kandidatur erteilt.

Badische Politik.

Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

Mannheim, 3. Mai. Am Donnerstag, den 4. ds. wird hier die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt zu ihrer diesjährigen außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Neben dem Bericht in der Kommission Geh. Oberregierungsrat Wiener, der auch den Vorsitz führt. Auf der Tagesordnung stehen sieben Reichsprojekte, in denen die Zentral-Kommission als Berufungsinstanz angerufen ist; ferner an neuen Beratungsgegenständen eine Beschwerde über Regelung der Öffnungszeiten an der Hünninger Rheinbrücke, die Eintragung von Schiffen in das Schiffsregister, die polizeiliche Handhabung der Vorschriften über die tiefste Ein-

senkung der Schiffe und die Verminderung der Rauchbelästigung durch die Rheindampfer. Außerdem wird die Beratung über eine Anzahl von Gegenständen, die in der letzten Sitzung nicht zur Erledigung kamen, fortgesetzt werden.

Der Besuch des Kaiserpaars in Karlsruhe.

Die „Karlsruh. Ztg.“ widmet dem heute in Karlsruhe ein-treffenden Kaiserpaare einen warmen Begrüßungsartikel, in welchem u. a. ausgeführt wird: „Wir Badener empfinden diesen Besuch als ein Zeichen der Achtung und Liebe für unser schönes Land, als einen Beweis herzlicher Beziehungen zwischen den beiden erlauchten Fürstenpaaren. Sind diese Beziehungen doch durch die Tradition zweier Menschenalter geheiligt! Starke verwandtschaftliche Fäden von seltener Kraft und Innigkeit spannen sich von Berlin nach Karlsruhe und schufen ein Bild reiner und ungetrübtter Liebe und Zuneigung.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Mai 1911.

Bürgerausschuffung

am Mittwoch, den 3. Mai.

Erweiterung der Rühlhalle des Schlichthofes.

Der Stadtrat stellt den Antrag: Der Bürgerausschuß wolle zu dem unterm 24. Mai 1910 für die Erweiterung der Rühlhalle bewilligten Kredit von M. 438 000, weiter zur Herstellung einer Niedertransportbahn nebst der erforderlichen Aenderung der Kelleranordnung und zur Verlängerung des Transportgleises von dem Vorführraum für Großvieh nach dem Freibankraum den Betrag von M. 46 327 aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von noch 9 Jahren bewilligen. Stv. B. Seib begründet die Vorlage und beantragt die Annahme der Vorlage, was auch einstimmig erfolgte.

Die Verzinsung der Einlagen bei der städtischen Sparkasse.

Der Stadtrat stellt den Antrag: Berechtigter Bürgerausschuß wolle genehmigen, daß die Einlagen bei der städtischen Sparkasse mit Wirkung vom 1. Januar 1912 ab wie folgt verzinst werden: a) Guthaben bis einschl. M. 1000 wie bisher zu 3 1/2 pCt., b) Guthaben bis einschl. M. 5000 mit den ersten M. 1000, gleichfalls zu 3 1/2 pCt., mit dem überschüssigen Teil zu 3 1/4 pCt., c) Guthaben bis einschl. M. 15 000 mit dem Teilbetrag von M. 1000 zu 3 1/2 pCt., mit weiteren M. 4000 zu 3 1/4 pCt. und mit dem Restbetrag zu 3 pCt. Stv. B. Seib begründet die Vorlage und ersucht den Bürgerausschuß um deren Annahme.

Stv. Levi wünscht im Interesse der Sparkasse, daß die Gesamteinlagen bis zu 15 000 M. mit 3 1/2 pCt. von der Sparkasse verzinst werden sollen. Hierdurch würde die Sparkasse in die Lage versetzt, einmal mehr Geld zu bekommen und sie würde ein bejertes Geschäft machen als bisher. Wenn die Einleger ihr Geld auf die Bank tragen, erhalten sie ja mehr Zins. Das Einlagemaximum sollte von M. 15 000 auf M. 20 000 festgesetzt werden. Die Grenze von M. 15 000 sei unzeitgemäß. Er möchte deshalb die Anregung geben, das Einlagemaximum auf M. 20 000 zu erhöhen. Redner empfiehlt dann eine Verlegung der Sparkasse. Die Abwicklung der Geschäfte der Sparkasse gehe sehr langsam voran. Die Beamten hätten keine Schuld, sondern das Liege in der Organisation der Sparkasse. Er möchte die Frage an den Stadtrat richten, ob er schon irgendwelche Schritte deshalb unternommen habe. Redner ersucht um Zurückziehung der Vorlage und legt an, den Zinssatz auf 3 1/2 pCt. und das Einlagemaximum auf M. 20 000 festzusetzen.

Stv. B. Seib ersucht das Kollegium, die Vorlage nicht zurückzugeben. Der vorliegende Antrag wurde in der Sparkassen-Kommission eingehend durchbesprochen. Ich habe deshalb auch keinen Anlaß, auf das Projekt einer 3/2proz. Verzinsung weiter einzugehen. Ein solcher Antrag würde eine Umwälzung des ganzen Geschäftsgebarens im Gefolge haben. Die Sparkasse ist eine Bank, sie ist an Vorschriften gebunden und an Rücksichten. Die Sparkasse darf insbesondere nicht allzuviel Hypotheken aufnehmen, denn sonst entspricht sie ihrem Zweck absolut nicht. Die Einleger, die hier einlegen sollen, sind nicht etwa diejenigen, die ihr Geld dauernd anlegen wollen, um eine Verzinsung zu erhalten, sondern es sollen Leute sein, die vorübergehend die Sparkasse in Anspruch nehmen. Wenn eine Sparkasse zwei Hypotheken hat, so hat sie keine flüssige Mittel. Redner ersucht um Annahme der Vorlage. Den Anregungen des Stv. Levi könne man ja näher treten.

Bürgermeister Ritter weist einleitend darauf hin, daß seit dem Jahre 1906 der Geschäftsverkehr der Sparkasse eine außerordentliche Steigerung erfahren hat. 1906 betragen die

ten zurück, ihm ein Gut schenkt und ihm die Direktion des deutschen Theaters in Petersburg überträgt. Nach dem Tode des Kaisers zieht er wieder nach Deutschland, gibt in Berlin eine Zeitschrift heraus, in der er, beleidigt durch die kühle Abweisung, die ihm Goethe zuteil werden läßt, heftig Stellung gegen ihn nimmt. Papstlicher Gegner Napoleons flüchtet er nach der Schlacht von Jena von neuem nach Rußland, um nach dem Sturz des Atanen mit einem hohen russischen Staatsrang bekleidet, nun abermals zwischen der alten und der neuen Heimat hin- und herzuwechseln, bis ihn — dem erst ein russischer Kaiser den Adel verliehen, der so erst zum Aristokraten und zu einem Feind des Neuen geworden, dem der allgemeine Nationalwunsch nach einer Staatsreform in einem von ihm herausgegebenen neuen Wochenblatt zu einem Gegenstand seines Witzes, einer satirischen Komödie wird — bei einem Aufenthalt in Mannheim sein blutiges Schicksal erreicht.

Mehr als zweihundert Komödien hat dieser Mann geschrieben — die Stoffe allen Gebieten des Lebens, sowohl der von ihm durchlebten Zeit, als auch der geschichtlichen Vergangenheit entlehnt. Nicht eine darunter, die für das moderne Geschlecht noch genießbar wäre. Mutlos und fadenförmig blicken uns heute die Gebilde an, die einst Millionen entzückten — weder eine Träne, noch kann ein Lächeln können sie und mehr entlocken. Aber gerade die Verworfene ist es, aus der die Frucht aufsteigt, und welche Halle von Elementen, die noch die dramatische Produktion der Gegenwart befruchten, birgt dieses Mannes Lebenswerk! Die beiden einjamen Kleinode „Minna von Barnhelm“ und „Der zerbrochene Krug“ abgerechnet — was wissen wir von einem deutschen Lustspiel vor ihm? Erst mit ihm tritt sozusagen sachgemäße Lustspiel-dichtung auf die Bühne, der Vater eines Geschlechts, das gerade in der Gegenwart zur Blüte zu reifen scheint. Für immer vertriebt er aus der deutschen bürgerlichen Komödie die steifsteine-

Sprache Dsslands und seiner Genossen und bereichert sie um einen munteren, beflügelten, schlagerhaften und witzigen Dialog. Daß der Witz für den Komödiendichter eine Gefahr in sich birgt und daß er meist der Vergänglichkeits anheimfällt, das hat Klopke mit dem Scharfmann, mit dem er treffender als jeder andere über sich urteilt, in folgenden Worten selbst gesagt: „Der Witz ist ein Gedankenpiel, er veraltet mit der Sprache, und Einfälle, über die wir vor fünfzig Jahren uns kaum gelobt hätten, entsinken uns jetzt kaum ein Lächeln.“ Welche Unannehmlichkeiten und blühender Erfindungskraft in diesen mehr als zweihundert Stücken, in denen mit einer bisher nicht dagewesenen Gelehrtheit und Geschicklichkeit der Uebermat keine Parabeln schlägt, was auch manche Zurücker, wie Volt, wie gemüßlos und wie moralisch leichtfertig solche Späße sind! Und wäre dies Verdienst ein Nichts, so hat unser Dichter doch einer ganz neuen Epoche der Schauspielkunst die Tür geöffnet. Was sie an lombischen Darstellertalenten nennt, das knüpft zuerst an den Namen Kopenhagen an.

Darin die besten seiner Zeitgenossen, ohne vom Haß gegen ihn verblendet zu sein, vor allem seine Schädlichkeit erblinden, das war die Sorge, daß er die erste Kunst, daß er Schiller verdrängen könnte. Ein dem ähnliches Prognostikon stellte er Schiller selbst. „Man wird ihn lesen“, schreibt er von ihm, „vielleicht studieren, aber nicht spielen, zumal da auch seine Formen zum Teil gar nicht geeignet sind, eine lange Dauer zu versprechen.“ Schiller wirkt auf den Bühnen lebendiger als je, und der, der ihm den Tod weist, ist nun selber tot. Nach von ihm und seiner allmächtigen Herrschaft gilt, was er in einem seiner Lieder singt, das hängt zum Volkstheater geworden ist:

Es kann schon nicht alles so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond.
Es blühet, vergeht und verwelket,
Was mit uns die Erde bewohnt.

Einzahlungen im Ganzen 62 163, im Jahre 1910: 95 921, die Rückzahlungen im Jahre 1906: 38 000, 1910: 63 000. Die Einzahlungen beliefen sich 1910 auf 14 600 000 M. gegen 8 200 000 M. im Jahre 1906. Die Rückzahlungen 1910 auf rund 13 Mill. gegen 7 Mill. im Jahre 1906. Daraus sei zu ersehen, daß eine außerordentliche Steigerung des ganzen Verkehrs stattgefunden hat. Damit hat sich natürlich auch der Besuch des Publikums gesteigert. Im Ganzen ist eine Steigerung von 60 Proz. erfolgt. Infolge dessen sind tatsächlich die jetzigen Räume unzulänglich geworden. Die Sparkassenkommission habe deshalb beschlossen, beim Stadtrat anzuregen, daß ein vollständiger Neubau für die Sparkasse erstellt wird. Was die weitere Anregung betreffe, den Höchstbetrag der Einlagen von 15 000 Mark heraufzusetzen, so könne dieser Anregung ohne weiteres stattgegeben werden. Es sei richtig, daß andere Städte höhere Höchstbeträge hätten, z. B. Freiburg und Konstanz 25 000 M., Ludwigsburg 20 000 M. Einer solchen Anregung werde jedenfalls die Sparkassenkommission nicht den geringsten Widerstand entgegenzusetzen. Die wichtigste Frage sei diejenige der Verzinsung. Da müsse er zunächst entgegennehmen, daß die jetzt vorgeschlagene Verbesserung eine tatsächliche Verbesserung der Verhältnisse bringt. Zur Vorgeschichte müsse er bemerken, daß die Anregung zu der vorgeschlagenen Verbesserung eigentlich vom Stadtrat ausgegangen ist. Im Herbst v. J. sei die Frage untersucht worden, wie es komme, daß die Ueberschüsse geringer geworden sind. 1909 konnten noch 100 000 M., 1910 nur 77 000 Mark abgeliefert werden. Als Grund wurde angegeben, daß 6 Prozent an den Erneuerungsfonds und Reservefonds abgeführt werden müßten. Dieser Fonds müßte so in die Höhe geschraubt werden, weil viele neue Zugänge erfolgten. Man sei im Stadtrat an sich der Ansicht, daß der Zinsfuß nicht nur ausreiche, sondern im Gegenteil etwas zu hoch bemessen sei. Inmitten wurde die ganze Frage der Zinsbehandlung in der Sparkassenkommission beraten und beschlossen, wenigstens die heute vorgeschlagene Verbesserung einzuführen; weil nach dem ganzen Gange der Verhandlungen im Stadtrat nicht anzunehmen war, daß der Stadtrat einem Antrag auf Zinserhöhung ohne weiteres zustimmen werde. Die Sparkassenkommission hat sich bei der Beratung des Antrages allgemein dahin geäußert, daß es angezeigt wäre, den allgemeinen Zinsfuß etwas zu erhöhen, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß alle Sparkassen einen höheren Zinsfuß gewähren. Der allgemeinen Erhöhung von 3 auf 3 1/2 Prozent konnte die Sparkassenkommission nicht zustimmen, weil sie sofort einen jährlichen Einnahmeausfall von 110 000 M. gehabt hätte. Die jetzige Neuordnung verursacht einen Ausfall von 35 000 M. Wenn man eine Erhöhung des Zinsfußes um 1/2 Proz. annimmt, so ist ein Neuzugang von 25 Mill. Mark Spareinlagen erforderlich. Zugegangen sind aber bis jetzt nur 3 Mill. im Jahre. Ob sich das wesentlich steigern wird infolge der Zinsfußerhöhung, sodah der Ausfall schon in kurzer Zeit ausgeglichen wird, möchte Redner bezweifeln.

Stv. Levi vertritt auf neue seinen Standpunkt, der darin geht, die Vorlage zurückzugeben, um dem Stadtrat Gelegenheit zu einer nochmaligen Stellungnahme zu geben.

Stv. Dr. Gerard hat einige Bedenken, den Zinsfuß für Einlagen bis zu 15 000 M. resp. 20 000 M. auf 3 1/2 Prozent festzusetzen. Die kleineren und mittleren Banken würden hierdurch geschädigt. Es liege aber nicht im städtischen Interesse, wenn die kleineren und mittleren Banken dadurch finanziell geschädigt werden, wenn man den Zustuß zu diesen Banken ableitet und hierdurch den Zustuß der städtischen Sparkasse steigert. Auch die Banken sind Umlagezahler. Es ist auch nicht unsere Aufgabe, den Hypothekendarlehen gewissermaßen Konkurrenz zu machen. Redner möchte dann noch auf die städtischen Finanzen hinweisen. Glauben Sie ja nicht, so führte er aus, wenn Sie den Zinsfuß auf 3 1/2 Prozent erhöhen und dadurch den Einlagezinstuß steigern, daß dadurch die städtischen Finanzen in den nächsten Jahren günstig beeinflusst werden. Ich möchte das Gegenteil behaupten. Redner verbreitet sich dann in längeren Ausführungen über die finanzielle Tragweite einer eventl. Erhöhung des Zinsfußes auf 3 1/2 Proz. bis Mark 15 000 und empfahl am Schluß seiner Ausführungen die Annahme der städtischen Vorlage.

Bürgermeister Ritter: Von den Ausführungen des Vorredners ist nur eine Behauptung zutreffend. Im übrigen geht es von richtigen Voraussetzungen aus. Er hat eingangs seiner Ausführungen gesagt, es sei nicht Aufgabe der Sparkassen, den Depostentkassen der Banken Konkurrenz zu machen. Das ist ganz richtig. Das macht auch nicht die Sparkasse, sondern umgekehrt: die Depostentkassen, die erst später entstanden sind, machen den Sparkassen Konkurrenz. Dann hat der Vorredner auch gesagt, man solle den Hypothekendarlehen nicht Konkurrenz machen. Wie machen aber den Hypothekendarlehen gar keine Konkurrenz. Es ist auch nicht der Zweck unserer Aufgabe. Es ist auch nicht zutreffend, daß etwa ein Ueberangebot vorliegt. Im Gegenteil. Es sind immer soviel Nachfragen, die wir gar nicht unterbringen können. Wenn man aber der Sache auf den Kern gehen will: Was ist der Zweck der Sparkassen, dann muß hier ausgesprochen werden: Der Zweck ist, all diesen kleinen Sparern, die das Geld einlegen können, einen möglichst hohen Zinsfuß zu gewähren und die allgemeinen Einlagen so hoch zu verzinzen, als es für eine solide Anlage überhaupt möglich ist. Das ist der Zweck der Sparkassen. Nun ist daraus hervorgegangen, daß Kapitalien von M. 10—15 000 vorhanden sind. Wir haben als solche nur 110 Konten und darunter sind noch

5 Hädtische und 9 öffentliche Kassen, die abgezogen werden müssen. Es bleiben im Ganzen 96 Privatkonten und diese 96 verteilen sich auf zwei Erwerbseinkommensklassen, 5 Privatkonte, 16 Kaufleute und Handelsleute, 6 Beamte, Ärzte, 19 Handwerker, 16 Arbeiter, ein Diensthöfe, 4 Witwen, 7 Bevormundigte, 3 Vereine, 4 Sonstige, 3 Randwirte und 10 andere Berufsarten. Es sind meistens kleine Leute. Aufgabe der Sparkasse ist es, auch diesen Sparern möglichst viel Zins zu gewähren und nicht durch eine starke Herabsetzung des Zinsfußes den Sparern das Sparen zu verleiden. Daß es kein Ueberschuss wäre, den Zinsfuß zu erhöhen, geht schon daraus hervor, daß wir von allen Sparkassen des badischen Landes den geringsten Zinsfuß gewähren. Wie weit man gehen soll, bezüglich des Antrages auf 3 1/2 Proz., das wird die Sparkassenkommission zu verurteilen haben.

Stv. Dr. Gerard: Ich kann nicht verstehen, warum Herr Bürgermeister Ritter so energisch gegen meine Ausführungen gesprochen hat. Ich habe die städtische Vorlage nicht bekämpft. Die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Ritter sind nicht dazu geeignet, die meinigen zu widerlegen. Uebrigens ist auch die Annahme nicht richtig, daß die Sparkassen älter sind als die Depostentkassen. Es hat schon früher Depostentkassen gegeben, ehe die Sparkassen aufkamen.

Bürgermeister Ritter: Der Vorredner hat nicht nur zu der Vorlage gesprochen, sondern Grundzüge über die Sparkasse aufgestellt. Da fühlte ich mich verpflichtet, als Vorsitzender der Sparkassenkommission das Wort zu ergreifen.

Stv. Levi stellt den Antrag, die Vorlage an den Stadtrat zurückzugeben.

Der Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt und der Antrag des Stadtrats angenommen.

Damit war die Beratung der Tagesordnung beendet. Es folgte hierauf die

Besprechung der sozialdem. Interpellation betreffs der Schiffahrtsabgaben.

Stv. Ged wies zunächst bei der Begründung der Interpellation auf die große Schädlichkeit der Schiffahrtsabgaben insbesondere auf dem Oberrhein hin. Seitens der beteiligten öffentlichen Verbände sei in der ersten Zeit eine energische Abwehr ins Werk gesetzt worden. Diese Aktion war nicht ohne Einfluß auf die weitere Gestaltung der preussischen Schiffahrtsabgaben und in der zuständigen Kommission des Reichstages hat die Vorlage bereits eine veränderte Gestalt erlangt. Es wurde nun in der letzten Zeit der Ansicht hervorgehoben, als ob man mit dem Nachlassen der Produktion der Auffassung Ausdruck geben wolle, daß man mit der neuen Fassung des Entwurfs einverstanden wäre. Wir sind insbesondere der Auffassung, daß gerade jetzt, um diesen Anschein zu vermeiden, eine neue nicht minder starke Aktion gegen die Schiffahrtsabgaben einzusetzen müßte. Karlsruhe hat in der letzten Zeit seiner Gegnerschaft gegen die Schiffahrtsabgaben Ausdruck gegeben. Ich habe deshalb unsere Anfrage gestellt, um der Stadtverwaltung Mannheim Gelegenheit zu geben, uns mitzuteilen, was sie getan hat, um den Anschein zu vermeiden, als wäre sie mit dem neuen geänderten Gesetzentwurf einverstanden.

Oberbürgermeister Martin: Die Anregung gibt mir die erwünschte Gelegenheit, in aller Öffentlichkeit zu erklären, daß die Stadtverwaltung Mannheim im Einklang mit der Vertretung des Handels und der Industrie, der Handelskammer, nach wie vor auf dem Standpunkt absoluter Gegnerschaft des Tariffs, wie des Gesetzentwurfes in jeder Form ist, und daß von dieser Stellungnahme der städtischen Körperschaft wie der Handelskammer die Forderungen, die die Kommissionsbeschlüsse dem Gesetzentwurf gegeben zu haben scheinen und die noch zu erwarten sein dürfen, nichts zu ändern vermögen, weil die Stellungnahme eine prinzipielle ist. Dagegen bin ich nicht in der Lage, die Frage, ob und welche Schritte der Stadtrat neuerdings unternommen hat, zu beantworten und zwar nicht, weil nichts geschehen wäre, sondern weil tatsächliche Gründe gerade jetzt dagegen sprechen, alles das, was geschehen ist, in der Öffentlichkeit zu erörtern. Ich will nur darauf hinweisen, daß ich am 13. Dez. v. J. auf eine Anfrage bereits die Antwort gab, daß ich die Angelegenheit schon damals im Stadtrat behandelt hätte. Im Stadtrat war man der Meinung, im geeigneten Zeitpunkt sich ins Benehmen mit unseren Abgeordneten zu setzen. Dies hat auch stattgefunden und es ist Sorge getragen worden, daß dies aufrecht erhalten bleibt. Der Stadtrat wie die Handelskammer sind bestrebt, jederzeit darauf zu achten, daß der geeignete Augenblick, um etwas Besseres zu unternehmen, nicht verkannt wird. Es ist bekannt, daß für die Bekämpfung der Schiffahrtsabgaben besondere Arbeitsgemeinschaften für den Rhein, Mosel und Elbe sich gebildet haben, in denen die Stadt und die Handelskammer vertreten ist.

Der Redner resumiert sich dahin, daß der Stadtrat in dieser Frage Augen und Ohren offen hält und daß er im Benehmen mit der Handelskammer zum gegebenen Zeitpunkt noch wie vor mit größtem Nachdruck die prinzipielle Gegnerschaft gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben zum Ausdruck bringt. Er bittet das Kollegium, nachdem der Stadtrat in so glänzendem Vertrauensvotum erhalten hat, die Verjü-

ring entgegenzunehmen, daß seitens des Stadtrates nichts unterlassen wird, was notwendig ist, diese für Mannheim so außerordentlich wichtige Frage in der richtigen Weise zu behandeln. Es kann wohl auf diesem Gebiete nicht genug gearbeitet werden, aber man müsse sich andererseits auch hüten, zu viel auf einmal zu tun.

Stv. Engelhard erinnert an die in einer der letzten Bürgerausschussungen vom Stv. Kramer gestellte Anfrage, welche etwas rasch auf die Seite geschoben worden sei und welcher die Antwort zuteil wurde, daß es im gegenwärtigen Augenblick nach Meinung des Oberbürgermeisters und auch nach Meinung des Vertreters der Stadt Mannheim im Reichstage nicht angebracht sei, diese Frage in der Öffentlichkeit des näheren zu besprechen. Dem Redner scheint, daß heute die Sachlage dieselbe ist wie damals. Er schie hierbei durchaus auf dem Standpunkt des Oberbürgermeisters. Daß nach wie vor und bis zum bitteren Ende, das wahrscheinlich kommen wird, und darüber hinaus die Mannheimer Handelskammer ganz entschiedene Gegnerin ist und bleiben wird, das glaube man nicht noch besonders betonen zu müssen. Man brauche nur daran zu erinnern, als in der Kommission des Reichstages davon die Rede war, daß die Mitglieder der Kommission die rheinischen Häfen besuchen wollten, von einer sehr hohen preussischen Stelle aus gesagt wurde: Nach Mannheim braucht man nicht zu gehen, das wird sich nicht lohnen. Es wäre auch in der Hinsicht nicht klug sich darüber auszusprechen, weil man heute nicht sagen könnte, ob die sehr eingehenden Bemühungen der Stadt Mannheim und der Handelskammer das ganze Gesetz zu Fall bringen können, oder ob sie nur einigermaßen mit Erfolg gekrönt sein werden. Man müsse bedenken, daß die Kommission des Reichstages in dieser ersten Sitzung noch nicht einmal über den § 7 hinübergelommen ist und an der ersten Sitzung voraussichtlich noch sehr lange arbeiten wird. Da ist es wohl besser, man spricht gar nicht über die Chancen, die bei der Stellungnahme eventuell herauskommen. Der Redner verweist dann auf einen Artikel in der gestrigen Abendnummer der „Mittl. Ztg.“, in dem ebenfalls anerkannt wird, daß das jetzige Stadium, in dem die Vorlage sich gegenwärtig in der Kommission befindet, ein ganz besonders eigenartiges ist und in dem gesagt wird, daß es von der nächsten Zeit abhängen wird ob die Kommission die Vorlage bis Pfingsten beendet haben wird. Wenn es nicht möglich wäre, dann werde es zur Unmöglichkeit, daß der Reichstag bis zur Beendigung der Session das Gesetz verabschiedet wird. Dann müsse aber auch gesagt werden, daß man in Preußen nicht mehr das große Interesse an dieser Frage wie beim Anbeginn hat, weil man dort jetzt sehe, daß aus den Abgaben lange nicht soviel herauskommt, als man ursprünglich annahm. Stv. Engelhard gibt die Anregung, daß die Mitglieder des Kollegiums auf ihre Gesinnungsgenossen in Bayern und Württemberg noch einmal recht intensiv einwirken, um so den von den Gegnern vertretenen Standpunkt in dieser Frage zu rechtfertigen. So würden breite Schichten des Volkes gerade darüber aufgeklärt werden, daß man an die große Frage mit dem Reichstag in der Hand herantreten muß. Wenn man dann in Württemberg und Bayern möglichst nüchtern und mit Berechnung an die Frage herantritt, wird man wohl zu ganz anderen Anschauungen kommen, als sie bisher herrschten. Heute sei gerade in diesen beiden Ländern die Meinung verbreitet, daß wenn heute die Schiffahrtsabgaben zur Einführung gelangen, so gleich damit angefangen werden kann, die großen modernen und phantastischen Kanalpläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Es müßte den breiten Bevölkerungsschichten verständlich gemacht werden, daß die rechnerischen Ergebnisse der Schiffahrtsabgaben unter Zugrundelegung des in dem derzeitigen Entwurfe vorgesehene Tariffußes von 0,04 Bfg. pro Tm. kaum dazu ausreichen, um die Unkosten, die Verhaltung und Unterhaltung der Schiffahrtswege zu bestreiten. Dazu kommt noch die Verzinsung und die Amortisation zu bedenken. Er habe bei früherer Gelegenheit schon einmal ausgerechnet, daß auf allen unteren Rheinstrecken wegen 100 Milliarden Tonnenkilometer Güter befördert werden müßten, wenn die Schiffahrtsabgaben rentieren sollten. Das ist aber das Doppelte von dem, was sämtliche deutschen Eisenbahnen heute im Verkehr leisten.

Aus den Schiffahrtsabgaben könnten diese Schiffahrtswege in Württemberg und Bayern dann finanziert werden, wenn das Gesetz den 5—6fachen höheren Ertrag brächte, als wie er vorgesehen ist. Wenn das aber so läme, hätte man doch in Bayern und Württemberg, wo man aus großen Entfernungen Kohlen und Erze herbeischaffen müsse, doch keine Vorteile, wenn die Schiffahrt so stark belastet werde. Was eine wichtige Aenderung habe die jetzige Vorlage aufzuweisen, indem es nicht mehr in der Nacht des Zweckerbundes liegt, daß dieser gegen den Willen

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Koll. Heute Donnerstag, den 4. d. d. beendete Kammer-Angelika Frida Hempel im Posttheater ihr Gastspiel als Marianne von Soloko in „Die Dogenherrscher“.

Samstag, den 6. d. d. geht nach längerer Pause Alois Schauspiel „Friedrich von Homburg“ wieder in Szene.

Eleonore Wagner wird heute abend hier eintrifft und veranlaßt die Probe für das am Samstag stattfindende Konzert. Zur Orientierung der Konzertbesucher ist auf der Innenseite des Programms ein übersichtlicher Plan des Ridelungsaales mit Angabe der Sitzplatznummern abgedruckt.

Städtische Musikanten. Künstlerische Eindrücke von hoher Eindringlichkeit hat das Gastspiel von Frau Wagners als Amneris und besonders als Otrub; die phänomenale Größe und der dunkle Klang ihrer Stimme stampelt sie zu einer der ersten berechneten musikalischen Heroinen. Den Lobpreis sang ein junger Mannhener, Hofmüller, mit jugendlicher, wohlgeübter Stimme, der, wie dem Spiel, nur noch die Reutline etwas mangelt. Als Telramund gastierte H. Grafegger aus Basel mit gutem Erfolg, während H. Rielaus für den König noch zu jung ist. Das Ensemble unter Kapellmeister Büchel war im übrigen zu unruhig, die Chöre, stark zusammengestrichen, unsicher und matt, zum Teil übereilt, und die Dürftigkeit der Inszenierung lächelt nach Abhilfe! — Von ihrer besten Seite zeigte sich unsere Bühne in der Premiere von Gumpert's „Königskinder“, einem Werk, das meines Erachtens von der Kritik viel zu gut behandelt wird! Die Handlung mit ihrem abstoßenden Schluß entbehrt jeglicher inneren Logik. Wo schied man z. B. Holzhaider und Hefenbinder auf die Königstücher? — die Ernennung der Händemagd als Mörderstochter zum Königskind ist eine halboffene Willkürlichkeit usw. usw.! Auch die Musik ist inhaltlich höchst schwach — kurze häßliche Motive und banale Modulationen, kein Funken von Originalität, wie z. B. in dem reizenden „Lobeta“! Allerdings verleiht sich der „Häsel und Gretel“-Autor nicht in der hohen Kunst der motivischen Verarbeitung und der prä-

zigen Instrumentation, die die Hauptrolle der Partitur bilden. Herr Büchel hatte das Stück trefflich einstudiert; Frau Wagners Darstellung war eine herrliche Gänsemagd (mit kindlichen Gänsechen). Herr Witzke frisch und flott als Königskind. Herr Hermann eine charakteristische Oze, und H. Schnappe ein langgestrichter Spielmann. Auch die sonstigen Personen, ebenso wie Orchester und Inszenierung verdienen alles Lob; die Aufnahme war von wöhriger Wärme. — In Konzerten ist nur noch ein Abend der einheimischen Vereine Argentino (Wesung) und Villaharmonie (Orchester), unter Kapellmeister Ritt zu erwähnen; der nächste Schöne brachte, u. a. Frau Schnappe als gewandte Koloratursängerin, und einige ausgezeichnete Horn- und Klarinettenisten von Vereinsmitgliedern. Dr. G. Altmann.

Schüler im Deutschen Schauspielhaus zu Homburg. Das dem Kaiser-Gasthaus von Kreis-Schauspielhaus am 2. Mai im Deutschen Schauspielhaus zu Homburg, so wird uns von dort aus geschrieben, fünf Szenen unter der Regie von Dr. Karl Hagemann zur Aufführung. Die Mitte bildete das bereits sehr bekannte „Abtschloß“, das den höchsten Beifall erlangt. Umrahmt wurde dieses reizende Wechsels von den entzückenden Vaudeville „Weinwäntel“, „Geld“, „Die Frage an das Schicksal“ und der neuesten, dramatisch bewegter Scene „Analys des Schicksals“.

Wie Wagner in den Jhrus kommen sollte. Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß Richard Wagner sich mit der Ansicht getrogen hat, mit seiner Ridelungen-Tetralogie in den Jhrus zu gehen. Das war um das Jahr 1874. Rido von Hülln hatte die Erwerbung der Tetralogie für das königliche Opernhaus abgelehnt, und der alte Rens, ein leidenschaftlicher Musikfreund in seiner Art — er schätzte Wagner, weil dessen „Waiskinder“ so schönem Form wachten und sich daher besonders für den Jhrus eigneten“ — erfuhr von der Schwierigkeit, ein solches Bühnenhaus für die Wagner-Aufführung zu beschaffen, und bot Wagner durch Vermittlung eines Bekannten seinen Jhrus an. Dieser Vermittler war der mit aller Welt, aber auch mit Wagner befreundete alte Ballettmeister Rido in Dessau, der Feuer und Flamme für die Idee war und alles aufbot, um Wagners Zustimmung zu erlangen. Auch Wagner war nicht abgeneigt, ja, der Gedanke,

die Tetralogie im Jhrus aufzuführen, wurde ihm, wie die diesbezügliche Korrespondenz ausweist, täglich sympathischer. Aber noch ehe die Verträge mit Rens perfekt wurden, kam Direktor Gert mit seinem Viktoria-Theater, und Wagner zog die Bühne der Ränge vor.

Wilhelm Raabe-Bund. Eine Anzahl Freunde des längst verstorbenen Dichters Wilhelm Raabe, darunter Hans Thoma, senden uns einen Aufruf zur Bildung eines Wilhelm Raabe-Bundes. Dieser Bund will vor allem die Kenntnis der Werke Raabes in immer weiterer Kreise tragen, und damit Raabes Art und Raabeschen Sinn, seine Herzlichkeit, seinen echten Idealismus und seinen sinnigen, echt deutschen Humor, im Volke verbreiten. In Braunshweig, der Heimstatt des verstorbenen Dichters, ist bereits eine Raabe-Gesellschaft in Bildung, die am 2. September, dem 80. Geburtstag Raabes, ihre endgültige Gestalt erhalten soll. Der Aufruf bittet alle Männer und Frauen, die die Rufe des Bundes unterstützen wollen, um kurze Mitteilung an Otto Gfner, Berlin-Friedenow, Stubenrauchstraße 67.

Der Komponist des Hofscherkes. In den unzähligen Lieberbüchern, in denen das Andreas-Hofer-Lied „Ru Mantua in Banden“ steht, wird man vergebens den Namen des Komponisten finden; es heißt da immer: „Volksweise“. Dem Kenner des Volksliedertums, Signor Solitario, ist es nun vor einiger Zeit gelungen, den Variété-Direktor Knebelberger aus dem Allertal als den Komponisten des populären Roeschen Liedes glaubwürdig festzustellen. Knebelberger war der Jhrer Leiter einer aus acht bis zehn Damen bestehenden Gesellschaft, mit der er ganz Deutschland durchzog. Er war ein vielseitiger Mann; er begleitete nicht nur die häuslichen Lieder, die er und seine Damen sangen, auf dem Klavier, sondern er brachte auch virtuose Solovorträge auf der Trabantorgel, Schlags- und Streichhölzer, dem Holz- und Streichinstrument, und dem Cornet à piston. Jeden Abend sang er seinen Andreas-Hofer mit mächtiger Bassstimme. Im Jahre 1865 konzertierte Knebelberger mit seiner Gesellschaft in Oldenburg, wo der Dichter des Liedes, Hofrat Julius v. Rosen,

eines Staates der von einem Schiffsfahrts-Wege auf dessen Gebiet ergründen kann. Der Redner meint nochmals zum Schluß, daß, wenn alle diese Tatsachen einmal in das Verständnis der breiten Volksmassen eingebracht seien, kann es gar nicht anders möglich sein, als daß man auch in Württemberg und Bayern zu der Meinung kommt, auf der wir heute stehen. Es wäre heute viel besser, man nehme den gesamten Entwurf, gehe an einen der besten Ströme und verleihe ihn an einer Stelle, wo der Strom am tiefsten ist. (Bravo auf allen Bänken.)

Stv. Herzog gibt namens der fortschrittlichen Volkspartei den Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen der Stadtverwaltung in dieser Frage von Erfolg sein werden.

Stv. Dr. Frank ist der Meinung, daß die Stadt Mannheim allen Grund hat, sich in den Vordergrund der Segnerische zur Vorlage zu stellen. Zwei Tatsachen seien es, die ihr Anlaß geben, in zweifelsfreier Weise zum Ausdruck zu bringen, daß die Interessen Mannheims in der Vorlage gar nicht berücksichtigt worden sind: 1. daß die Regierung in ihrem amtlichen Material, das der Kommission des Reichstages vorliegt, die sehr wichtigen Verhältnisse Mannheims überhaupt nicht berührt, 2. als es sich darum handelte, ob die Kommission eine Studienreise nach den Rheinorten ausführen solle hat die Regierung Mannheim bei diesem Plan nicht berücksichtigt. Diese beiden Tatsachen würden es rechtfertigen, daß die Stadtverwaltung und die städtische Leitung gegenüber der Öffentlichkeit ganz energisch zum Ausdruck bringt, daß sie mit der Bürgererschaft einig ist gegen die Anfertigung von Schiffahrtsabgaben. Die Ausführungen des Stadtverordneten Engelhardt über die Ausschüsse der Vorlage hält Dr. Frank für zu sehr pessimistisch. Auch er habe das Empfinden, als wenn die Zahl der Abgabefreunde in Norddeutschland zurückgegangen sei. Der Redner stellt sich dann fest, daß die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage die einzige ist, die unbedingt geschlossen dieser Vorlage gegenüberstehe. Er meint, daß eine Einwirkung der Sozialdemokratie auf die Wahlen in Bayern und Württemberg nicht mehr erforderlich sei. Dagegen solle die bayerische und württembergische nationalliberale Presse auf die Öffentlichkeit entsprechend einwirken. Dann sei vielleicht die Hoffnung vorhanden, daß Mannheim, ganz Süddeutschland und Deutschland überhaupt von dieser unheilvollen Vorlage verschont bleibe.

Stv. U. Gieseler: Die Bürgererschaft steht hinter dem Stadtrat. Wir sind überzeugt, daß der Stadtrat zu rechter Zeit die Schäden aus der Vorlage abwenden. Ich bin der Ansicht der Interpellanten gewesen, deshalb bin ich mit dem Wortlaut einverstanden. Wenn gesagt worden ist, es ist faktisch nicht angängig größere Reden zu halten, sondern nur zum Ausdruck zu bringen, daß wir alle Schäden von Mannheim abhalten wollen, so will ich auch nicht längere Ausführungen machen. Ich habe auch den Eindruck, daß mehr und mehr die Freundschaft für die Vorlage schwand, und daß auch die internationale Frage immer mehr von den Parteien in Erledigung gezogen wird. Man braucht nicht allzu pessimistisch in die Zukunft zu schauen. Wir haben auch das Vertrauen zum Stadtrat, daß er die große Frage der Kanalisation zwischen Donau und Rhein im Auge hat. Wir sehen, daß dieses keine phantastische, sondern eine ernste Frage ist. Wir haben alles Interesse daran, daß diese Kanalisation so geführt wird, daß Mannheim indigest ist und auch mitreden kann.

Oberbürgermeister Martin: Im Anschluß an die letzten Worte des Redners erkläre ich, daß wir auch die Kanalisationsfrage im Auge behalten werden, soweit es möglich ist. Schon von meinem Amtsvorgänger her befindet sich ein umfangreiches Material über diesen Gegenstand in unserem Ressort; dieses wurde von mir sorgfältig studiert. Im Anschluß an die Ausführungen des Stv. Dr. Frank bezüglich der Schiffsfahrtsabgaben möchte ich ausführen, daß die beiden Gesichtspunkte, die er angeführt hat, und die nach seinem Dafürhalten einen Anlaß zu einer neuen Aktion bilden sollten, auch dem Stadtrat persönlich bekannt sind und daß ich seine Meinung durchwegs teile. Die Stellung der Stadt klar nach außen hin zu dokumentieren. Nur habe ich geglaubt, einen möglichst geeigneten Zeitpunkt abzuwarten zu sollen. Ich kann denjenigen Herrn, die speziell praktisch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Schiffsfahrtsabgaben tätig ist, wie Herrn Präsident Engelhardt nur bestätigen, daß diese Herren eine außerordentliche Arbeit leisteten. Ich bin sehr befriedigt darüber, daß mir im Kollegium diese Anfragen gestellt wurden. Denn die heutigen Erklärungen, die von allen Fraktionen ausgegangen sind, die werden nach außen bringen, bis der Zeitpunkt kommt, wo wir mit einer Protestkundgebung hervortreten, um zu dokumentieren, daß wir nach wie vor nicht gewillt sind, auf dem Gebiete der Bekämpfung der Schiffsfahrtsabgaben auch nur ein Haar nachzugeben! (Beifall.)

Da niemand mehr das Wort wünscht, schließt Oberbürgermeister Martin um 6 Uhr die Sitzung.

In Audienz empfangen wurden gestern u. a. vom Großherzog die Herren Professor Specht und Gesangslehrer Hieber in Mannheim.

Bei der diesjährigen Eisenbahnassistentenprüfung haben nur 11 Gehilfen die Ernennung zum Eisenbahnassistenten erreicht. Gegenüber den vorhergehenden Jahrgängen, in denen laut „D. E.-Ztg.“ 80-90 Gehilfen die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben, bedeutet das Jahr 1911 eine ganz gewaltige Abnahme der Zahl der mittleren Eisenbahnbeamten. — Die in Aussicht gestellte Vereinfachung der badischen Staatsverwaltung macht sich also bereits bei der Eisenbahnverwaltung in den Prüfungen durch Abnahme der Eisenbahngestellten wesentlich fühlbar.

Die Neubearbeitung des amtlichen Lesebuchs. Nach der Str. Post ist die von der badischen Lehrerschaft mit großer Spannung erwartete Neubearbeitung des amtlichen Lesebuchs in ein vorgerücktes Stadium eingetreten. Der 1. Teil liegt bereits druckfertig vor und der 2. Teil ist dem Inhaltsverzeichnis nach bereits abgeschlossen. Für die Einführung dürfte möglicherweise das Jahr 1912 in Frage kommen.

Handelshochschule. Am Freitag, den 5. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Übungen: Bankdirektor Reiser: Währungs- und Münzverhältnisse, Geldwechsel, und Sortengeld; Stadtrichter Dr. Erbel: Übungen- und Diskussionsstunde zum R.-G.-B. (Näheres ist aus dem Inerat ersichtlich.)

Eine Friedensgedenkefeier 1871/1911. Am 10. Mai ds. J. erlebt die deutsche Nation die vierzigste Wiederkehr des Tages, an dem der ereignissschwere Krieg 1870/71 durch den Frankfurter Frieden offiziell beendet wurde. Welch ungeahnter Fortschritt ist seitdem das deutsche Reich gewesen! Der diesige Jungliberale Verein will diesen wichtigen Jubiläumstag durch eine schön: Gedenkefeier begehen. Eine Kestride eines anerkannten Redners, ein zugkräftiges künstlerisches Programm unter Mitwirkung von Künstlern und Kunstfreunden ist gesichert. Den Hauptziehungspunkt dürfte eine von einem Mitglied des Hoftheaters einfuhrte und von Mitgliedern des Vereins ausgeführte Darstellung eines patriotischen Einakters bilden. Die Mannheimer nationalliberalen Jugend, sowie Freunde und Gönner der Sache und des Vereins werden auf diese Feier aufmerksam gemacht, bei der Korallblumen als Festabzeichen zugunsten der Veteranenkasse des Korballmentags verkauft werden.

Die Kirchensteuer. Der Großherzog hat auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes vom 8. August 1910, betr. die Aenderung der beiden Kirchensteuergesetze, mit Staatsministerialentscheidung vom 22. April die staatliche Genehmigung dazu erteilt, daß der Steuerfuß für die allgemeine kirchliche Einkommensteuer für die evangelische Kirche in den Jahren 1911 bis mit 1914 auf 7/8 Pf. und für die katholische Kirche im Jahre 1911 auf 7/8 Pf. von 1 W. staatlichem Einkommensteuerfuß festgesetzt wird.

Eine Lotterie zugunsten des deutschen Inverläßlichkeitsflugs am Oberrhein. Dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt in Frankfurt a. M. wurde die Genehmigung erteilt, 20000 Lose zu 3 M. der von ihm zugunsten des deutschen Inverläßlichkeitsflugs am Oberrhein im Jahre 1911 zu veranstaltenden Auspielung von Gold- und Silbergegenständen unter der Bedingung im Großherzogtum Baden zu vertrieben, daß die zum Vertrieb im Baden bestimmten Lose zuvor mit dem Stempel des Ministeriums des Innern versehen werden und daß das Ziehungsergebnis in der „Karlsruher Zeitung“ bekannt gemacht wird.

Tagung des deutschen Handelstages in Heidelberg. Dem 50jährigen Jubel des Deutschen Handelstages wird am 11. Mai eine Sitzung seines Ausschusses vorangehen, für die folgende Tagesordnung aufgestellt ist: 1. Mitteilungen, 2. Wahl eines Mitgliedes des Wirtschaftlichen Ausschusses, 3. Vereinstheiligung der deutschen Eisenbahnen, Berichterstatter Kommerzienrat Engelhardt-Mannheim, 4. Versicherung der Angestellten, Gehelirat Deussen-Greifeld, 5. Berufsgenossenschaften für den Kleinhandel, Koempfer-Halberstadt, 6. Marktverkehr, Kommerzienrat Graemer-Sonneberg, 7. Verkehr mit Rabrungs-mitteln, Riel-Berlin. Der Plan für die am 12. Mai stattfindende Arbeitssitzung der Vollversammlung lautet also: 1. Geschäftsbericht, 2. Anwaltschaftlicher Unterricht, Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann-Braunschweig, 3. Internationales Wechselrecht, Richard Schmidt-Leipzig, 4. Doppelbestellung durch die Stempelgesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten, Kommerzienrat Bell-Brandenburg, 5. Wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Besizes an ausländischen Wertpapieren, Franz v. Mendelssohn-Berlin, 6. Wahl von Mitgliedern des Ausschusses.

Vollbibliothek. Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde am 28. April, abends 9 Uhr, im „Wilhelmshof“ abgehalten.

Der 1. Vorsitzende, Herr Stadtrat und Rechtsanwält Dr. Alt gebachte zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Herrn Kommerzienrats Emil Mayer, der jahrelang die Jahresrechnung des Vereins prüfte, und des Herrn Stadtverordnetenvorstandes Wilhelm Fulda, der seit Gründung der Volksbibliothek im Jahre 1895 als Mitglied des Ausschusses ein warmherziger Förderer der Vereinsinteressen war. Es wurden im verflochtenen Jahre 129614 Bücher nach Hause entliehen und in der Gewöhnung an regelmäßiges Lesen guter Bücher ganz erfreuliche Resultate erzielt. Die Zahl der Renaufnahmen betrug 787. Das im Oktober fertiggestellte neue Bücherverzeichnis erstreckte sich der denkbar besten Aufnahme bei den Entleihern und einer günstigen Beurteilung in der Tagespresse. Die Jahresrechnung war durch Herrn Stadtrat Viktor Darmstädter geprüft und in allen ihren Teilen für richtig befunden worden, weshalb dem Redner, Herrn Fabrikant Ernst Hirschhorn, Degerhe ertheilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Von den 4400 Büchereitelern waren 2400 verheiratet, 192 verwitwet und 1748 ledig; 388 sind selbständige, 6887 unselfständige Kaufleute, 371 selbständige, 905 unselfständige Handwerker, 101 Tagelöhner, 840 Beamte, 767 Frauen und 349 Lehrer gehören den übrigen Ständen an. Dann die alleseitig erfreuliche Mitteilung, daß Herr Privatmann Friedrich Traumann in seinem Testamente vom Jahre 1901 die Volksbibliothek mit einem Legat von 20000 Mark bedacht hat. Auf Vorschlag des Herrn Stadtrats Dr. Alt soll zur dauernden Ehrung des warmherzigen Stifters in den zukünftigen neuen Bibliotheksräumen an geeigneter Stelle eine bronzene Gedenktafel angebracht werden.

Maimarklotterie. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung fielen wiederum nicht weniger als neun Haupttreffer — 11 lebende Gewinne, darunter das große Los, 7 Pferde und 4 Kolonnen — in die bekannte Glückskollekte Schmitt und zwar Nr. 68422 erster Preis, Nr. 17282, 51516, 97187 je ein Arbeitspferd, Nr. 73556, 97401, 20498, 97498 je eine Kuh und auf Nr. 36447 eine Kolonne. In dieselbe Kollekte ist voriges Jahr der erste Preis gefallen.

Mannheimer Maimarklotterie. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung fielen wiederum 6 Hauptgewinne in die Kollekte von Moriz Herzberger und zwar der 2. Preis 2 Arbeitspferde, ferner auf Nr. 77558 und 98243 je ein Arbeitspferd, auf Nr. 78229 und 33529 je eine Kuh und auf Nr. 36447 eine Kolonne. In dieselbe Kollekte ist voriges Jahr der erste Preis gefallen.

Bei der Mannheimer Maimarklotterie fielen der 4. und 7. Preis, sowie 2 Arbeitspferde, 6 Kolonnen und 1 Kuh in die Hauptkollekte von J. S. Lang-Sohn-Heddesheim.

Mannheimer Maimarkt. In der Prämienliste im gestrigen Mittagsblatt ist unter der Kategorie „Schafe aller Rassen“ statt der Namen U. Braun und L. Bauer richtig L. Baum-Mannheim zu lesen.

Polizeibericht

vom 4. Mai 1911.

Tödlicher Unglücksfall. Beim Ueberschreiten der Kreuzung der Schanz- und Dalbergstraße wurde gestern mittag das 4 Jahre alte Kind eines im Hause Schanzstraße Nr. 21 wohnenden Kaufmanns von einem Großfuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Ob ein strafbares Verschulden von Seiten des Lenkers des Fuhrwerks vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Unfälle. In den Redarjick gestern vormittag die 4 Jahre alte Tochter eines mit seinem Schiffe in der Nähe der Friedrichsbrücke vor Anker liegenden Kapitäns. Das Kind konnte von dem ledigen Matrosen Mathias Köhl, bedienstet auf dem Schiffe „Cornelia Druten“ rechtzeitig aus dem Wasser gerettet werden.

In der Ecke der Schießplatz- und Alte Frankfurterstraße in Waldhof fuhr ein Chauffeur von hier mit seinem Automobil am 1. d. Mts. mittags einen ledigen Fabrikarbeiter aus Sandhofen, welcher mit seinem Fuhrwerk die Schießplatzstraße entlang fuhr, um, so daß er zu Boden stürzte. Der Arbeiter trug eine Verletzung der rechten Hand davon.

Zimmerbrand. Im 4. Stock des Hauses H 7, 13 entstand gestern vormittag durch das Spielen eines unachtsam in dieser Wohnung zurückgelassenen 2 jährigen Knaben mit Streichhölzern ein Zimmerbrand, welcher von der Mutter des Kindes wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die deutschen Kleinräuber.

Ein Lustspiel von Kogebue und eine Geburtstagsfeier.

Er schmerte, wie man Stiefel schmert, verzehrt mir diese Trope. . . Und dem Berichterhalter verzicht, daß er diese Geburtstagsfeier durch die Aufführung der bekannten Blatenschen Possen gegen Kogebue ein wenig stört. Wir sind nämlich gretlich historisch und erinnerungsfähig geworden und haben Leichname an Verb — eine Fülle, daß es einem graut. Reichige und geldbedürftige Realistenkönigen wären Gebart- und Todestage der persunklichen Menschen auf und natürlich haben sie diese verunkeltesten Menschen weit über ihr Niveau, denn wie wollen sie es anders motivieren, daß sie den 100. oder 150. Geburtstag des Herrn K. oder P. feiern oder in erster Sammlung den Todestag des Herrn Z. begehen, der schon zu seinen eigenen Lebzeiten ein toter Mann war? Und so entsteht dem gläubigen Zeitungsleser allmählich ein Bild des Dichterbimmels, in dem es nur Götter und Heroen gibt. Wegen diesen Unfug sehr zweckbewußter Verbimmeln totor Menschen, die auch für das geistige Leben tot sind, sollten Zeitungen von Geschmack und Urteilsfähigkeit allmählich protestieren und etwas kritischer werden gegen den Uberschwang der Realistenkönigen, die um ihre Ware obzürten, allu laut sie preisen.

Nun verberlichen sie Kogebue, der ihnen den Gefallen getan hat, vor 150 Jahren in Weimar geboren zu werden. In einem Wiener Zeiltenen las man sogar, daß Kogebue in gewissem Sinne ein Weltbürger . . . da aber erklot doch der superlativische Realistenkönig wohl selbst vor der Kaiserin seiner Feder und ergänzte erschröden: oder doch ein Weltbürger des Theaters gewesen ist. Das ist ja nun eine ebenso unbestreitbare wie bedauerliche Tatsache, aber die schon zwei nicht ganz unteilnansfähige Zeitgenossen, Gehelirat Goehle und Professor Schiller sich das erstanten und ärgerten und betribben, wenn schon von Goehle und eine etwas merkwürdige, aber sicher falsche Prophezeiung über Kogebue über-

iefert wird: „Nach Verlauf von 100 Jahren wird's sich schon zeigen, daß mit Kogebue wirklich eine Form geboren wurde.“

Es sind mehr als 100 Jahre verlaufen und es hat sich noch immer nicht gezeigt. Und doch hat der „Weltbürger“ 200 Stücke und mehr geschrieben. Sind alle tot und nichts ist mit ihnen geboren.

Er schmerte, wie man Stiefel schmert, verzehrt mir diese Trope Und war ein Held an Fruchtbarkeit Wie Calberon und Lope.

Aber sie feiern seinen 150. Geburtstag und verberlichen ihn. Und wenn man in Wien, das Kogebue mit Land und Volk Oesterreich sehr geliebt hat, in Dankbarkeit sich weigt, so glaubte auch Mannheims Hofbühne ihm eine Geburtstagsfeier schuldig zu sein, da er hier gestorben und begraben ist und so mit seinem Würder Mannheims Namen in der Welt bekannt gemacht hat.

Man spielte gestern Kogebues „Die deutschen Kleinräuber“, ein Lustspiel, das ja auch heute noch recht nett und amüsant wirken kann, wenn es nur hübsch in Szene gesetzt wird: da lassen sich aus dem philsitronen Humor und der hausbadenen Satire, der behaglich gittigen und jovial boshaften Verjpotung der unterschiedlichen Krähwinkelken noch immer einige lächerliche Wirkungen herausziehen. Und es dient der Unsterblichkeit dieses Lustspiels, daß Krähwinkel unsterblich ist, das lebt noch heute und manchmal nicht nur dort, wo das Gras auf den Straßen wächst und der Nachwächter die Stunden raft.

Reiter hatte, da es doch eine Geburtstagsfeier war, sogar eine 150. das Lustspiel mit eisernerer Liebe und liebenswürdigem Humor inszeniert. In des Bürgermeisters Hause war es ebeno Pießbürgerlich wie behaglich und krähwinkelig sauber und peinlich ordentlich und wenn auch Großpunter beleert, die Vorhänge seien noch nicht gewaschen, es sah doch alles so gewaschen und forreht aus wie in Krähwinkel. Und die Krähwinkelci der Menschen ließ Reiter gar lustig und gemüthlich bamorwoll sich entwiceln.

Die Schiffsabgaben im Mannheimer Bürgerausschuß.

Im hiesigen Bürgerausschuß wurde gestern die für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt so ungemein wichtige Frage der Einführung von Schiffsabgaben aufgerollt. Den Anlaß gab eine von der sozialdemokratischen Fraktion eingereichte Interpellation. Diese verfolgte denselben Zweck, den eine vor einigen Monaten von nationalliberaler Seite an den Stadtrat gerichtete Anfrage im Auge hatte: eine erneute Klärung der Vertretung der Mannheimer Bürgerschaft gegen die Einführung von Stromzöllen herbeizuführen. Bei jener von nationalliberaler Seite gestellten Anfrage hüllte man sich am Stadtratlich in diplomatisches Schweigen und ging über sie sehr kurz hinweg. Wir möchten nicht unterlassen, zu erklären, daß das damalige Verhalten unserer Stadtverwaltung Erstaunen und Verstimmung hervorrief. Man war der Auffassung, daß die Anfrage eine andere Antwort und eine andere Würdigung verdient hätte. Bei der gestern zur Verhandlung stehenden Interpellation verhielt man sich nicht so zugeknöpft; da schien man das Bedürfnis zu haben, mehr aus sich herauszugehen. War diese ungleiche Art der Behandlung Absicht oder nur Zufall? Hoffen wir das letztere.

Wie der Redner der nationalliberalen Fraktion, Herr Handelskammerpräsident Kommerzienrat Engelhard, in seinen Ausführungen zutreffend darlegte und wie auch Herr Oberbürgermeister Martin erklärte, hat sich seit jener Zeit nicht viel geändert. Die Verhältnisse sind noch gleich gelagert. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Frank dagegen vertrat die Auffassung, daß inzwischen zwei neue Momente eingetreten seien, die eine erneute Erörterung der Schiffsabgabenfrage im Mannheimer Bürgerausschuß rechtfertigen, und zwar erstens die völlige Nichtberücksichtigung der Mannheimer Verhältnisse in den zu dem Gesetzentwurf aufgestellten Berechnungen und zweitens die Absicht der Reichstagskommission für das Schiffsabgabengesetz, bei der geplanten, inzwischen aber aufgegebenen Berechnung des Rheingebiets Mannheim nicht zu berühren. Was dem sein wie es wolle. Wir sind der Auffassung, daß es nicht schadet, wenn von Zeit zu Zeit der Mannheimer Bürgerausschuß erneut energischen Protest erhebt gegen die drohende, unser Gemeinwesen in seinem Lebensnerv treffende Gefahr der Einführung von Schiffsabgaben. Es ist gut, daß dieser Protest gestern laut und vernünftig erfolgte, der umso wirksamer sein wird, als sich ihm alle Parteien angeschlossen. Auch der Sprecher der Zentrumsfraktion, dessen Parteifreunde im Reichstag und Landtag sich vielfach als Freunde der Schiffsabgaben bekannnten, sprach sich gegen die Einführung der Stromzölle aus.

Sehr erfreulich war es, aus den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Martin und des Herrn Handelskammerpräsidenten Kommerzienrat Engelhard entnehmen zu können, daß im Stillen energisch und zielbewußt gegen das Zustandekommen des Schiffsabgabengesetzes gearbeitet wird. Wenn diese Mitteilung auch nicht überraschen konnte, da man eine solche entschlossene und umsichtige Tätigkeit sowohl bei unserer Stadtverwaltung wie bei unserer Handelskammer als selbstverständlich voraussetzen darf, so rief sie nichtsdestoweniger Befriedigung hervor. Die Mannheimer Bevölkerung bringt auch in dieser Frage ihrer Stadtverwaltung sowohl wie der Handelskammer das größte Vertrauen entgegen; sie ist fest überzeugt, daß beide Instanzen nichts verschäumen werden in der Wahrnehmung der Interessen Mannheims in dieser so überaus bedeutungsvollen Frage.

Noch ein wichtiges Moment ergab die in ihrer strengen Ruhe und Sachlichkeit einen tiefen Eindruck hervorruhende Aussprache: es wächst die Hoffnung auf ein Scheitern des Gesetzes. Die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, häufen sich tagtäglich und es ist nicht ausgeschlossen, daß das unglückselige Gesetz, wenn nicht in der Kommission, so doch im Plenum des Reichstages ein, wenn vielleicht auch langsames, so doch sicheres Ende findet. Allerdings ist die Erwartung, daß das Gesetz scheitern werde, bis jetzt nur eine Hoffnung; es kann auch anders kommen. Deshalb ist es gut, wenn die Gegner der Schiffsabgaben sich nicht in verfrühter Sicherheit einwiegen, sondern weiter gegen sie kämpfen, bis die Niederlage der Schiffsabgabenfreunde ein definitive und unvermeidliche ist. Der Mannheimer Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung

so daß mit frühlichem und beglücktem Lachen Mannheim Koblenz 150. Geburtstag feierte. Die Krähwinkel war in Kostüm und Geheben sehr waschecht und sehr naturgetreu: Hecht's Bürgermeister die Kalmation Krähwinkels in weicher Bekleidung und roter Samtweste und kleinstädtischer Beschränktheit und Aufgeblichkeit, Julie Sanden, Elise Delant und Toni Wittels weiblicher Kleinstadt und Kleinstädtlichkeit förmlich und humorvoll darstellend, Krumm und Odich als Bize-Kirchendorferer vollkommen die Bewusstheit des kleinstädtischen Lebens, die stillestehende Zeit und den stillestehenden Geist verkörpernd. Godek machte aus dem Sperling, was ihm nicht schwer fällt, eine äußerst dünnbeinige und lächerlich-lustigen Karikatur des Kleinstadtpoeten und mit Poterz konnte man frühlich Mitgefühl haben, als er als Ratsherr seinen gestohlenen Schinken und Würsten nachhummerte. In diese lebenswichtig-lustig gezeichnete Krähwinkel aber trat Köhler-Olwers, schön und feurig wie der junge Goethe, idealistisch schwanzend und liebesentbrannt wie der junge Schiller und Marianne Rub war tänzerisch und neckisch wie nur je eine solche Kleinstadt-Mädchenblüte.

Zum Siegfried Wagner-Konzert. Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Richard Wagner-Frauen-Verbandes teilt mit, daß Samstag, den 6. Mai, abends 10 Uhr, anschließend an das Konzert im Ribbelungsaal, zu Ehren der Anwesenheit Siegfried Wagners eine festliche Zusammenkunft im Park-Hotel stattfindet, wozu die Mitglieder des Verbandes eingeladen sind. Gutscheine, welche zur Teilnahme (inkl. Trockensouverts) berechtigen, sind bis spätestens Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Bureau des Parkhotels zu lösen. Anfragen sind zu richten: in Ludwigshafen an: Frau Hedwig Julia Lausch, Marktstraße 48, 1. Vorhänge der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen; in Mannheim an: Frau Dr. J. A. Berlinger, C 7, 6, Frau Eugenie Kaufmann, B 6, 28 (Tel. 476).

wieder ein erhebliches Stück zu dem Kampf gegen die Stromzölle beigetragen. Er wird unter Führung unserer Stadtverwaltung und unserer Handelskammer auch weiter, auf dem Posten sein.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Bei der gestrigen Ziehung der Maimarktklotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 1. Preis (2 Paar Hengstperde) Nr. 68 492, 2. Preis (1 Paar Hengstperde) Nr. 94 936, 3. Preis (1 Arbeitspferd) Nr. 91 004, 4. Preis (1 Arbeitspferd) Nr. 30 924, 5. Preis (1 Arbeitspferd) Nr. 76 202, 6. Preis (1 Arbeitspferd) Nr. 17 282, 7. Preis (1 Arbeitspferd) Nr. 14 143, je ein Arbeitspferd Nr. 69 478, 50, 97 187, 11 791, 26 812, 77 558, 98 243, 15 545, 91 349, 51 513, je eine Kuh Nr. 33 523, 15 993, 77 829, je eine Kalbin Nr. 73 356, 97 928, 97 401, 63 403, 60 581, 27 000, 36 447, 64 953, 20 498, 11 504, 97 498, 2073, 71 438. (Ohne Gewähr.)

Sportliche Rundschau.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatler.) (Donnerstag, 4. Mai.)

Berlin-Karlsdorf.

Bilmerödorfer Jagdrennen: Stall Doppel-Gala. Rathenower Jagdrennen: Robinum-Jingo. Großes Berliner Hürdenrennen: Jumpsch-Bamina-Lido. Preis der Flora: Stall Tepper Vaski-Melton Bet. Jungfern-Hürdenrennen: Clara-Conte Iona. Blumenhof-Jagdrennen: Fanfare-Legazze. Aschenbrödel-Rennen: Stall Tepper Vaski-Feuerlärm.

Paris.

Briz de Villeneuve l'Etang: Uriei-Sirocco. Briz de Pontchartrain: Non-Pire. Briz de Marindast: Italus-Fontenoy. Briz Dollar: Moulins la Marche-Stall Brémoud. Briz de Barnes: Stall Vandenbilt-Talo Vivibil. Briz de Loubeciennes: Lord Louis-Le Loup.

Abtatt.

* Zum Abtatt des Oberleutnants Rofet. Der Stationsvorsteher von Nabsheim, der Augenzeuge des Unfalls war, berichtete der „Mitt. Bl.“, er habe gesehen, daß der Flieger mit seiner Flugmaschine mehrmals infolge eines falschen Griffes — aus einer Höhe von 80—90 Meter fast senkrecht auf die Erde herabsank und bevor er diese erreicht hatte, plötzlich ebenso steil wieder aufstieg. Zweifellos wollte der Flieger den Sturz im letzten Moment noch vermeiden, stellte dabei aber das Höhenmesser zu spät ein, so daß der Apparat sich in der Höhe von 200 Metern auf dem Boden aufschlug. — Andere Augenzeugen berichten in ähnlichem Sinne. Die einzelnen Teile der Flugmaschine hatten sich, wie das Blatt weiter berichtet, tief in den Acker hineingehoben. Ueberresten wurden die Augenzeugen, daß der Motor noch in voller Tätigkeit war, als die Flugmaschine bereits zertrümmert am Boden lag. Demnach hat nicht ein Motordefekt den Abtatt verursacht, sondern ein falsches Manöver. Nach einer am Nachmittag eingelegenen Erkundigung ist Oberleutnant Rofet außerordentlich gut davongekommen. Trotz des Sturzes aus einer Höhe von ziemlich 90 Meter ist er ohne größere und innere Verletzungen geblieben. Der Offizier hat lediglich eine harte Quetschung am Arm, sowie am Bein und einen Bruch des Handgelenks davongetragen, ebensolcher, zu welcher Beschädigung eine längere tiefe Bewußtlosigkeit, die aber jetzt gewichen ist, Anlaß gegeben hat, beachtlich nicht.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 3. Mai. In der Wohnung seines Lehrherrn hat sich in vergangener Nacht ein 16-jähriger Lehrling von Wiesloch angehängt und durch vor einer zu erwartenden Schulstrafe erhängt. Der junge Mann hatte schon wiederholt die Unterrichtsstunden seiner Gewerlehre ausfallen lassen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

T. Basel, 4. Mai. (Priv. Tel.) Heute morgen um 6 Uhr ist der deutsche Kaiser mit dem Kronprinzen und Gefolge im Hofzuge von St. Gotthard kommend hier eingetroffen und ohne Aufenthalt über die badische Linie weitergereist. Die Bahnstrecke war durch Polizei bewacht. * Kofka, 4. Mai. Nach fünfjähriger Verhandlung endete in später Abendstunde der Prozeß Marzitt. Das Urteil lautete gegen Marzitt auf 5 Monate 3 Tage Gefängnis; die Strafe gilt durch die Untersuchungsbehörde für verbüßt. Paulmann und Schliebs wurden freigesprochen. Die Verhaftung einer französischen Spionin in Köln. * Köln, 4. Mai. Die unter dem Verdachte der Spionage verhaftete Sprachlehrerin Thinion befindet sich bereits seit 3 Wochen in Haft. Sie wird als große Schönheit geschilbert, die einen Befehlsoffizier in ihre Netze zu locken gesucht hatte, um von ihm einen Mordpläne zu erlangen. Ein Richter vom Reichsgericht weilt seit einiger Zeit in Köln, um die Untersuchung zu leiten und das umfangreiche Beweismaterial zu sichten.

Die Anmeldung zum freien Bund zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim laufen mit jeder Post zahlreich ein; zur Zeit ist man mit ihrer Sichtung und Zusammenstellung beschäftigt. Für das höchste Interesse, das auch außerhalb Mannheims der hiesigen Bewegung entgegengebracht wird, zeugt die Tatsache, daß von einer auswärts wohnenden Kunstfreundin dem Kunsthallendirektor für die Zwecke des Bundes die Summe von 1500 Mk. zur Verfügung gestellt worden ist. Um Interessenten die Möglichkeit zur Anmeldung zum freien Bunde zu erleichtern, sind Listen (mit Zeitfähen) hierfür in der Kunsthalle und im Verkehrs-Bureau sowie in den hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen aufgelegt. Ueberdies werden in den nächsten Tagen Listen auch an die hiesigen Vereine in größerem Umfange verfaßt werden, so daß deren Mitgliedern auf diesem Wege ebenfalls Gelegenheit zur Einzeichnung gegeben sein wird.

Tagespielplan deutscher Theater.

Freitag, 5. Mai. Berlin. Kgl. Opernhaus: „Robane Butierka“. Kgl. Schauspielhaus: „Bürgerlich und romantisch“. Darmstadt. Gr. Hoftheater: „Glaube und Demut“. Dresden. Kgl. Opernhaus: „Der kriegende Holländer“. Kgl. Schauspielhaus: „Eine Abrechnung“. „I. Klasse“. Frankfurt a. M. Opernhaus: „Die Dugentotten“. Schauspielhaus: „Aniol-Gottas“. Freiburg i. B. Stadttheater: „Der Graf von Luxemburg“. Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Glaube und Demut“. Köln. Opernhaus: „Garmen“. Schauspielhaus: „Das Glas Wasser“. Leipzig. Neues Theater: „Der Troubadour“. Altes Theater: „Der Koloss“. Mannheim. Gr. Hoftheater: „Götter von Vellington“. München. K. Hoftheater: „Der Herr Senator“. Theater am Gärtnerplatz: „Die schöne Aiselle“. Schauspielhaus: „Glaube u. Demut“. Straßburg i. E. Stadttheater: „Glaube und Demut“. Stuttgart. Kgl. Hoftheater: „Treffend“. Wiesbaden. Kgl. Theater: „Glaube und Demut“.

Berliner Drahtbericht.

Die Folgen der Waisfeier. Berlin, 4. Mai. Aus Hamburg wird gemeldet: Infolge der Ausperrung wegen der Waisfeier ist die Verschiebung des Stapellaufes des Panzerkreuzers „Erschheimdall“ nötig geworden. Die Ausperrung der 2700 Arbeiter auf der Vulkanwerft am 1. Mai macht die Verschiebung des für den 27. Mai festgesetzten Stapellaufes notwendig. Ein neuer Termin konnte bisher noch nicht angelegt werden. 25 Jahre Abgeordneter.

Berlin, 4. Mai. Der Abgeordnete Dr. Friedberg, der Führer der nationalliberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses, feiert am kommenden Sonntag die 25. Wiederkehr des Tages, an dem er im Jahre 1886 zum erstenmale in das Abgeordnetenhaus eintrat. Geh. Rat Friedberg, zuletzt ordentlicher Professor an der Universität Halle, vertrat im Abgeordnetenhaus von 1896—1903 den Wahlkreis Halle-Saalekreis, von 1903 ab den Wahlkreis Penney-Nemtsch-Solingen.

Die Lage in Mexiko. Berlin, 4. Mai. Aus New York wird gemeldet: Die Lage in Mexiko ist kritisch. Die Ueberzeugung wächst, daß Diaz unfähig sei, die Revolution zu unterdrücken. Die Rebellen sind tatsächlich dicht vor der Stadt Mexiko. Sie durchstreifen die Vorstädte. Der Gouverneur der Stadt Simalora ist geflohen. Die Rebellen nehmen Durango, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates ein. Die Hungerbewegung in Frankreich.

Berlin, 4. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Das Anwachsen der revolutionären Bewegung in der Champagne bedroht die Regierung, 3 Regimenter nach Bar-sur-Seine zu entsenden. Die Manifestationen am Sonntag wurden unterjocht, worüber die Erregung der Bevölkerung weiter gestiegen ist. Die Stimmung ist so erregt, daß man stündlich neue Unruhen befürchtet.

Die rote Fahne. Berlin, 4. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Der Steuer-Einnehmer von Lauriere unweit Limoges hatte bei seiner vorgesetzten Behörde die Erlaubnis erhalten, seinen Amtssitz in dem Dorfe St. Sulgice statt in Lauriere selbst zu nehmen, weil das Dorf zentraler liegt und bessere Verkehrsbedingungen für den Dienst bietet. Als der Beamte aber die Akten seines Amtsvorgängers aus der Dienstwohnung in Lauriere entfernte und nach St. Sulgice abreisen wollte, läutete die Bewohner die Sturmglocke, hielten die rote Fahne auf dem Rathaus und verhinderten den Steuereinnehmer, auszugehen. Gestern Nachmittag und gestern Abend nahm die Aufregung der Bevölkerung bedrohliche Formen an. Auf dem Markt wurden, während die Stabskapelle die Internationale spielte, die Bilder der verhafteten Amtspersonen verbrannt. Dann wurden die Amtsräume des Bürgermeisters erbrochen und sämtliche Steuerakten mitgenommen. Die Gendarmen, die die Zurückgabe der Papiere forderte, wurde verhöhnt. Kein Hauswirt gibt den aus der Nachbarschaft kommandierten Gendarmen Unterkunft. Führer der Bewegung sind einige Weinvirte. Die Behörden haben sich um Hilfe an den Unterpräfekten gewandt.

Marokko.

Paris, 4. Mai. El Mokri erhielt eine Depesche aus Tanger mit Nachrichten aus Fez vom 27. April die besagen: Der Sultan ließ sofort nach Ankunft der Mahalla Bremond einen allgemeinen Angriff gegen die Beni Mer unter Leitung des Großveziers unternehmen. Die scharifischen Truppen trugen einen glänzenden Sieg davon. Dem Großvezier wurden 2 Pferde unter dem Leibe getötet. Die Aufständigen erlitten eine Niederlage, die sie zweifellos sehr geschwächt hat. Der Einbruch der Nacht verhinderte den Kampf fortzusetzen. Der Waffenbeschuß, die Aufständigen am 20. April von neuem anzugreifen, um sie vollends vernichten zu können. Eine El Mokri zugekommene zweite Depesche besagt, die Mahalla Bremond hätte die Aufständigen auf allen Seiten siegreich angegriffen. Ueberall mußte der Feind den Rückzug antreten. Nach anderen Meldungen hatte die Mahalla Bremond, die bis vor die Tore Fez gegen die Aufständigen zu kämpfen hatte im ganzen 30 Tote und 30 Verwundete. Gegenwärtig stehen dem Waffen 7 000 Mann im Felde zur Verfügung, nämlich 2 600 der Mahalla Bremond, 2 400 der Mahalla Mangin und 2 000 Mann Irreguläre.

Tanger, 3. Mai. Aus Fez wird unterm 26. April gemeldet: Die Mahalla des Majors Bremond ist unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung nach viertägigen harten Kämpfen hier angekommen. Die Stadt ist ruhig, das Vertrauen ist wieder hergestellt, obwohl außerhalb der Stadt volle Anarchie herrscht.

Tanger, 3. Mai. (Agence Havas.) Aus Fez wird unterm 27. April gemeldet: Major Bremond ist gestern abend hier eingetroffen. Die Mahalla befand sich in vollkommener Ordnung und mußte sich bis zu den Stadtmauern schlagen. Die Stämme verharren in Unbotmäßigkeit. Paris, 4. Mai. Der spanische Ministerpräsident Canaleas erklärte einem Berichterstatter des „Petite Parisien“: Ich bin wegen der Strömung, die sich in der Presse und in der Bevölkerung gegen die französischen Unternehmungen in Marokko geltend macht lebhaft besorgt. Gewisse Kreise glauben, daß die Unternehmungen den spanischen Interessen und dem spanischen Einflusse abträglich sein können. Diejenigen, die das denken und schreiben, kennen die Lage nicht gründlich. Die diplomatische Verschwiegenheit verhindert mich, die spanisch-französischen Verhandlungen zu enthüllen, aber es ist auf diese Weise zweifellos ein Zustand feindseliger Stimmung geschaffen worden, welchen ich aufrichtig beklage, den aber zu verhehlen kindisch wäre.

London, 4. Mai. Einem hiesigen Blatt wird aus Tanger und Fez unterm 28. April gemeldet, daß dort alles ruhig ist. Die Stämme kehren in ihre Bezirke zurück. Für die Europäer liegt keine Notwendigkeit vor, Fez zu verlassen. Die Strafen sind frei. Aus Mekines wird gemeldet: Die Sesra entsandten eine Deputation an den Sultan, die ihre Unterwerfung anbieten und ihn um Verzeihung bitten soll. Die Berber räumen Mekines. Die englischen und amerikanischen Missionare befinden sich wohl.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Auf Extra-Tischen
im Parterre ausgelegt.

Beachten Sie bitte unser
Spezial-Schürzen-Fenster
in der Seitenstrasse

Schürzen-Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!



Farbige Mädchenschürzen
aus solidem Siamosen mit Borden, Blenden u. Paspel, reich garniert bis 12 Jahre passend **95 Pf.**

Moderne Russenkittel
vortzügliche Qualität aparte Facons in allen Grössen **95 Pf.**

Entzückende Knaben-Schürzen
neue originelle Dessins sehr preiswert in allen Grössen **75 Pf.**



Elegante Zier-Schürzen mit breitem Träger, neue türkische Muster Stück **1.25**

Vorteilhafte Blusen-Schürzen
mit flotten Volant vollständig weit und lang wie Zeichnung **90 Pf.**

Weisse Kinderschürzen
neue Facons, Ia. Stoffe, in allen Grössen **1.75 1.45 95 Pf.**

Weisse Zierschürzen
reich mit Stickerei garniert **95 Pf. 58 Pf. 38 Pf.**

Weisse Zierträgerschürzen
neue aparte Prinzess- und Miederfacons **1.95 1.25 95 Pf.**

Weisse Haus-Träger- und Mieder-Schürzen
in bester Verarbeitung **2.95 1.75 1.25**



Kleidsame Empire-Schürzen
mit echter Barmer-Bordengarnierung Volant und Tasche wie Zeichnung **95 Pf.**

Damen-Hausschürzen
Ia. Siamosen mit Volant u. Tasche **1.25 95 Pf. 65 Pf.**

Damen-Miederschürzen
aparte Facons, mit Volant u. Tasche **2.95 1.95 95 Pf.**

Damen-Blaudruckschürzen
Ia. Qualität, garantiert waschecht **1.45 1.25 95 Pf.**

Damen-Kimono-Schürzen
neue aparte Facons, auch für starke Damen passend **3.95 2.95 1.95**

Kleider-Reform-Schürzen
Ia. Siamosen, vollständig weit und lang wie Zeichnung **1.25**

Entzückende Prinzess-Schürzen
aus haltbarem Satin in bester Verarbeitung wie Zeichnung **95 Pf.**

Extra weite Bolero-Schürzen
mod. kleidbares Facons, mit reicher Paspel- und Knopfgarnitur wie Zeichnung **1.95**

Fortsetzung des Verkaufs von Blumen u. Blattpflanzen

In allen Abteilungen billige Mess-Preise!

Besonders preiswert!

Mousseline 28
mit reizende Muster Meter 38, 45, 38, **28 Pf.**

Mousseline 75
reine Wolle, aparte Farbstellungen Meter 1.25, 95, **75 Pf.**

Halbfertige Blusen
mit eleg. besticktem Vordertheil **95 Pf.**
2.25, 1.95

3 grosse Posten Weisswaren
Bettdamast 130 cm breit solide Qualität **68 Pf.**
Kretonne Ia. grob- und feinfädige Ware **45 Pf.**
Handtücher solide Ware in vielen Mustern **16 Pf.**

Halbfertige Stickerei-Kleider
in grosser Auswahl **6⁷⁵ M.**
10.75, 8.50

Kursblatt

der

Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 30

Aktienkapital . . . Mk. 30 000 000.—

Unser Kursblatt erscheint jeden Wochentag und bringt sämtliche Kurse der an der Frankfurter Börse notierten Wertpapiere, Wechsel, Geldsorten, Kupons u. s. w. Ueber den Börsenverlauf wird regelmäßig ein ausführlicher Bericht erstattet.

Ueber die Frankfurter Abendbörse liegt täglich Sonderbericht nebst Kursen bei.

Unser Kursblatt bringt jeden Samstag ausführliche Wochenübersicht über die Börse nebst Spezialberichten unserer auswärtigen Geschäftsfreunde über die Börse von London und Paris, ebenso fortlaufende Statistik über südafrikanische Minenstares, über Prämiensätze an der Londoner Börse u. s. w.

Je nach Anlass werden am Wochenschluss auch Zusammenstellungen über die sich herausgebildeten Offerten und Gebote in **Kuxen** und **unnotierten Werten** beigelegt.

Als Beilage erscheinen ferner Verlosungslisten, die Prospekte unserer Emissionen u. s. w.

Bei Gelegenheit bringt unser Kursblatt auch eingehende **Besprechungen einzelner Wertpapiere**, sowie andere wichtige **finanzielle Nachrichten** u. s. w.

Unser Kursblatt kann durch alle deutschen, österreichischen, ungarischen, holländischen, belgischen und schweizerischen Postämter bezogen werden. Der Bezugspreis ist **Mk. 3.—** pro Vierteljahr ausschliesslich auswärtiger Stempel- und Bestellgebühren.

Um vielfachen an uns herangetretenen Wünschen zu entsprechen werden wir unseren Aktionären unser täglich erscheinendes Kursblatt nebst allen Beilagen auf Verlangen bis auf weiteres **gratis** zustellen. Wir bitten diejenigen **Aktionäre unserer Bank**, welche das Kursblatt zu empfangen wünschen, uns ihre Adressen aufzugeben.

Würzmühle A.-G., vorm. Gebrüder Abresch, Neustadt a. d. Haardt.

Aktiva		Bilanz vom 31. Dezember 1910		Passiva	
	Mk.	ℳ		Mk.	ℳ
Immobilien	294 011,37		Aktienkapital	500 000,—	
Maschinen	59 934,25		Reserve	180 000,—	
Fuhrpark	4 665,86		Kreditoren	337 829,61	
Utenilien	2 545,38		Kassa	5 000,—	
Beleuchtungsanlage	2 603,99		Spezialreserve	17 378,78	
Kasse, Wechsel u. Giroguthaben	20 899,88				
Debitoren	189 543,82				
Kassa-Debitoren	5 000,—				
Waren u. Materialien	395 603,84				
Vorausbezahlte Versicherungspremie	1 104,16				
Verlust	113 796,17				
	1 039 708,37			1 039 708,37	
Soll					
Gewinn- und Verlust-Konto					
Haben					
Verlust-Vortrag	53 101,70		Brutto-Gewinn	74 501,74	
Generalkosten	124 299,16		Verlust	113 796,17	
Abfächerungen o. Immobilen, Maschinen, Fuhrpark und Utenilien	10 904,00				
	188 297,01				

Handels-Hochschule Mannheim.

Schulgebäude A 4. 1. — Seminarbetrieb und Bücherei A 3. 6.

Am Donnerstag, den 4. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Übungen:

Stunde	Thema	Doyent	Cost
Vormittags: 9—11 Uhr	Allgemeine Wirtschaftsgeographie	Regierungsrat a. D. Endres	3
Nachmittags: 2—4 Uhr	Warenkunde unter Berücksichtigung der Eisenbahn-Güterartiklifikation	derselbe	3

Mannheim, den 4. Mai 1911. Der Studiendirektor: Dr. Lehrenb. 1181

Bekanntmachung.

Der im Sommer vorigen Jahres verlosungswise eingeleitete **Sahnerverlosung** der **Bahnhof Redarstadt** der **Eisenbahngesellschaft** nach dem **Wasserwert im Räfertaler Wald** und umgekehrt an den Nachmittagen der **Sonn- u. Feiertage** wird am **11.26**

Sonntag, den 7. Mai ds. Jb.

wieder eröffnet.
Die Züge verkehren nach folgendem Fahrplan:
Hinfahrt:
Mannheim Redarstadt ab 2.00, 2.30, 3.15 Uhr nachm.
Wohlfelgen ab 2.07, 2.37, 3.22 Uhr nachm.
Mannheim-Räfertal ab 2.15, 2.45, 3.30 Uhr nachm.
Wasserwert an 2.26, 2.56, 3.41 Uhr nachm.
Rückfahrt:
Wasserwert ab 6.24, 7.00, 7.40 Uhr nachm.
Mannheim-Räfertal an 6.35, 7.11, 7.51 Uhr nachm.
Wohlfelgen an 6.43, 7.19, 7.59 Uhr nachm.
Mannheim Redarstadt an 6.50, 7.26, 8.06 Uhr nachm.
Die Fahrpreise betragen:
Mannheim Redarstadt bis Wasserwert oder umgekehrt 20 Pfennig.
Mannheim-Räfertal bis Wasserwert oder umgekehrt 10 Pfennig.
Kinder von 4—12 Jahren zahlen die Hälfte.
Die Fahrkarte ist im Zug zu lösen.
Mannheim, den 1. Mai 1911.
Straßenbahnamt:
23 mit.

Freiwillige Feuerweh.

Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Q 4, 3, hier, im Auftrag des J. Reich hier, gegen Barzahlung öffentlich versteigern: **Haushaltungs- u. Küchen-geräthe aller Art.** 59841 Mannheim, 3. Mai 1911. **Dieser, Gerichtsvollzieh.**

Freiwill. Feuerweh.

Die Kammer ist von jetzt ab bis auf Weiteres jeden **Mittwoch Abend** von 6 Uhr ab offen.
Der Kammerverwalter: **Grasb.**

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, 5. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3

Apollo Theater

Einlass 7 1/2 Uhr
Täglich Anfang 8 1/2 Uhr.
Gesamt-Gastspiel
des Kgl.
Belvedere-Ensemble
Dresden.

**Auf
in's
Apollo-
theater**

Die aktuelle Revue
in 10 Bildern und einem
Vorspiel v. Harry Walden.
In Szene gesetzt von
Dir. E. Schwarz.

Ab 1.—15. Mai, tägl. 9 Uhr
Café-Rest. D'Alsace
Künstler-Konzerte
der ersten Mannheimer
Bandoneon-Kapelle
verbunden mit Bier-
Cabaret bei total
freiem Entrée.

Tägl. a. Schluss d. Vorst.:
Trocadero-Cabaret
Neues Programm!

**Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.**

Donnerstag, den 4. Mai 1911.
Bei aufgehobenem Abonnement.
(Vorrecht A)

Gastspiel der Großh. Medl.-Schw. Kammerfängerin
Frida Hempel
von der Königl. Hofoper in Berlin

Die Hugenotten.
Grosse Oper in 4 Akte voncribe — Musik von
G. Meyerbeer.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Artur Bobanyk.

Personen:
Margarethe von Valois, Königin von
Navarra, Schwester des Königs von
Frankreich
Graf von St. Bris, katholischer Edel-
mann, Gouverneur des Louvre
Valentine, seine Tochter
Graf von Nevers
Léonard
Coffé
De Rich
Merr
Léon
Reauroert
Rauf de Rangis, ein protestan-
tischer Edelmann
Marcel, sein Diener
Urbain, Page der Königin
(Soubretten derselben)
Könige
Ein Kochwächter
Bois-Robé, protestantischer Soldat
Margarete von Valois
Katholische und protestantische Edelleute, Hofdamen, Hof-
damen, Pagen und Diener der Königin und des Grafen von
Nevers, Bismarck und Bismarck. Studenten, Katho-
lische und protestantische Soldaten, Leibwache der Königin,
Musikanten, Schiffer, Bürger und Volk.
Ort der Handlung: In den beiden ersten Akten in der
Touraine, in den zwei letzten in Paris.
Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.
Im 3. Akt: Rheumertanz, getanzt von Renée Vans, Marie
Zimmermann und den Damen des Ballets.

Kasseneröff. 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende n. 1/2, 11 Uhr
Nach der 2. u. 3. Abteil. finden größere Pausen statt.
Sonderpreise.

Mannheim.
Rosengarten-Nibelungensaal

Samstag, den 6. Mai 1911, abends 7 1/2 Uhr

Siegfried-Wagner-Konzert
unter persönlicher Leitung von
Siegfried Wagner.

Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin **Lilli Hafgren-Waag**
Herr Hofopernsänger **Fritz Vogelstrom**
Das **Grossh. Hoftheaterorchester**, verstärkt durch das
gesamte städt. Orchester von Heidelberg.

PROGRAMM: 1066

Kompositionen von Siegfried Wagner.

1. Ouvertüre zur Oper „Bruder Lustig“
2. Einleitung zum zweiten Akt und Huldigungsreigen
aus der Oper „Sternenbogen“
3. Vorspiel zur Oper „Benedictus“
4. Einleitung zum dritten Akt der Oper „Kobold“
5. Singszene des Wittich aus der Oper „Benedictus“
(Herr Fritz Vogelstrom)
6. Kirchestanz aus der Oper „Herzog Wildfang“
10 Minuten Pause.
7. Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ Richard Wagner
8. Duette d. Oper „Schwarz-Schwanzreich“
(Frau Lilli Hafgren-Waag und Herr
Fritz Vogelstrom)
9. „Siegfried-Idyll“ Richard Wagner
10. Vorspiel zu den „Meistersängern von
Nürnberg“ Richard Wagner

Eintrittspreise: Parkett: 5.—, 4.—, 3.—, 2.— Mk.
Empore: 5.—, 3.—, 2.—, 1.50 Mk. Galerie: 1.50, 1.— Mk.
Säulengang: 5.—, 3.—, 2.— Mk. Proseniumlogen:
3.—, 2.— Mk. Stehplätze im Säulengang: 1.— Mk.
Einlasskarten 10 Pf.

Karten-Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd.
Heckel, Lit. O 8, 10. Konzertkasse geöffnet von 10—11 Uhr
und 3—7 Uhr. Am Konzerttag an der Tageskasse im Rosen-
garten von nachmittags 3 Uhr ab.

Für die Konzertbesucher aus der Umgebung stehen
nach Schluss des Konzerts Wagen der elektrischen
Strassenbahn nach dem Hauptbahnhof und Bahnhof
Ludwigshafen bereit.

Damenfriseur-Perückenmacher-Gebilden-Beza, Mannheim
gegr. 1887.

Einladung
zu dem am kommenden **Samstag, den 7. Mai 1911,**
abends präzis 8 Uhr, im großen Saale des Bernhards-
hofes K. 1, 5 stattfindenden Theaterabend mit darauf-
folgendem Tanz.

Zur Aufführung gelangt:
„Johanniseuer“
Schauspiel in 4 Akten von G. Sudermann
wogu Freunde und Gönner herzlich willkommen sind. Karten
sind im Vorlauf zum Preise von 50 Pf. erhältlich bei:
M. Hoff, P 7, 17. G. Balder, P 4, 2. G. Straub D 5, 1-
Säger, Q 1, 9. A. Schenk, Mittelstraße 17. G. B. Bied.
Sigarettenhandlung, Ludwigshafen, Markt. 62; sowie am Abend
der Aufführung beim Saaleingang.
Um geneigten Zutritt bitten.
Der Vorstand.

Als Vermählte empfehlen sich
Hans Erich Totzke
Emma Totzke
geb. Heinzmann. 18497
Mannheim, im April 1911.
Max Josefstr. 19, III.

Die Bureaustunden 15492
finden statt bisher von 10 bis 12 Uhr vormittags
von Montag, den 8. Mai ab
von 2 1/2—4 1/2 Uhr nachm. statt.
Das Englische Consulat.

Neckardampfschiffahrt
Wiedereröffnung der Personalfahrten
zwischen
Heilbronn—Eberbach—Heidelberg
am 7. Mai laut Fahrplan. Gesellschafts-, Schüler- und
Sonderfahrten zu ermäßigten Fahrpreisen. Nähere Aus-
kunft und Fahrpläne unentgeltlich durch die Direktion in
Heilbronn, Telephon 38 und durch das Heilbronner Schiff-
fahrts-Commissariat, Mannheim, K 3, 16. 11057

Friedrichspl. 6 Friedrichspl. 6
Restaurant Faust
ff. heimische u. Münchner Biere
amerkannt vorzügl. Küche. 19137

Bad Liebenzell Württemberg-
Schwarzwald.
Unteres Bad mit Klein-Wildbad.
Beste mineralische Quelle in unmittelbarer Nähe des Waldes.
In Frühjahrszeiten ganz besonders geeignet bei erkrankten Frauen.
Bücherei, Spielplatz durch h. Sel. Oscar Koch.

Stärkste Sole des Kontinents, geschützte ruh. Lage
Buchen- u. Tannenwald, Ganz mod. Bäder
m. Solarleucht. b. jed. Wanne, Sol-u.
Kohlensäure-Bäder etc.
Einkie, Licht.

Badler Jura
500 m u. M.
Solbad Bienenberg ab Lörsch
Schweiz
Tische, Gasterrassen,
Balkone, Mäßiger Pensionspreis
Blutr. Prosp. grat. Kurort H. Dr. Gutzwiler
F. Hof Sohn, Propr. bis 1. Juli u. v. 8. Sept. red. Preise.

Damen-Frisier-Salon
Heidelbergerstr. 0 6, 3 1 Tr. Telephon 4795
gegenüber dem Union-Theater.
Moderne Theater-, Gesellschafts- und Hair-
frisuren. — Kopfwaschen und Haarpflege.
Elektrische Trocknung.
Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung.
Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel.
Wilhelm Heinen, Damenfriseur
0 6, 3 [11829] Telephon 4795
Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.

Apfelwein
prima Qualität, ungegudert, glanzhell in Fäs-
fern von 40 Liter an 26 Pf. (Fässer schweife)
in Literflaschen von 20 Liter an 30 Pf.
(Flaschenpfand)
Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung.
Frei ins Haus.
I. Großapfelweinkellerei „Palatina“
Gebrüder Weil, Mannheim
Telephon 2253. 14784

amen die an Gesichtshaarun,
Hautunreinigkeiten,
Gesichtsruhe, schlaffer Haut
usw. leiden, finden un-
bedingt sichere, erfolgreiche Behandlung im
Institut für Gesichts-Pflege
Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13.
Vornehmsten, durchaus konkurrenzloses Institut am
Platz, das mit den modernsten Apparaten und Ein-
richtungen ausgestattet ist. — Vereinigte Institute
mit gleicher Methode in Berlin, Hamburg, London,
Osaka. Prospekte gratis. Ratschläge und Aus-
künfte kostenlos. Sprechstunden vorm. von
9—12 und nachm. von 3—7 Uhr. 13925

**Schichl's
Marionetten-Theater**

Deutschlands
grösstes u. vornehmstes
Familien-Theater

Messe 1911
Reihe 4 — Reihe 4
Das mit so unendlich
grossen Beifall auf-
genommene
Familienprogramm
Täglich 6 grosse Vor-
stellungen.
Anfang: 8, 4 1/2, 6, 7 1/2 u.
9 Uhr. 7602

Im Grossh. Hoftheater.
Freitag, 5. Mai 1911. 45. Vorstellung. im Abonn. C
Gög von Berlichingen.
Anfang 6 Uhr.

Wollen Sie sich einen wirklichen Kunstgenuss
verschaffen, dann hören Sie 15461

Frida Hempel
in Regiments-tochter, Rigoletto, Barbier von Sevilla,
Lucia di Lammermoor auf dem Gramophon.
Grammophon-Engros- und Detail-Vertrieb
L. Spiegel & Sohn
Kgl. Bayr. Koffie-Extraktant.

Vornehme

**Verlobungs-
und
Hochzeits-Geschenke**
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 15196

Pianos
von 425 Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an 9876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.
14169

Beste Qualität! **N 2, 5** Modernste Formen!

**Abwaschbare
Dauer-Wäsche**
in weiss und bunt
empfiehlt 15493
Friedrich Kapf, N 2, 5
vis-a-vis Kaufhaus. Dauerhaft!

Kurse. Nachhilfe in Englisch
und Französisch. 9441
Miss Heatly, C. Malmède
staatl. gepr. Lehrerin.
Anmeldungen P 7, 1, 3 Treppen.
13925

Kornblumentag
zu Gunsten der bedürftigen Veteranen v. 1870/71
am 14. Mai 1911.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir zur
Bearbeitung obiger Veranstaltung eine Geschäftsstelle
P 7, 19, Heidelbergerstr., 1 Treppe, Telephon 1279,
errichtet haben. Geschäftsstunden 9—12 Uhr vormittags
und 3—6 Uhr nachmittags. Dort werden weitere An-
meldungen von Damen und Herren zur Weisung gerne
entgegengenommen, und jede gewünschte Auskunft über
die Veranstaltung erteilt.
Auch nimmt dieselbe Bestellungen auf Kornblumen,
Guirlanden und Kränze zur Ausschmückung von Autos-
mobilen, Wagen, Schaufenstern, Denkmälern, Büsten etc.
gerne entgegen.
Mannheim, den 2. Mai 1911.
Das Komitee des Kornblumentags.

**Er sagt Ihnen
die Wahrheit**

dass die Aok-Seife, das Ge-
heimnis der schönen und eleganten
Frau, Haut und Teint dauernd frisch,
rein und klar erhält, Hautunrein-
heiten beseitigt und deren Ent-
stehung verhindert. Aok-Teint-
Seife macht die Haut glatt, weich
und geschmeidig. Durch den Ge-
brauch von Aok-Seife kann jede
Dame ewig ihre 20 Jahre behalten.
Preis 1,40 bzw. 1,50 M. In allen
Geschäften vorrätig. Ausführliche
Anweisungen zur Schönheitspflege
senden gratis die Kolberger Anstalten
für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedem auch alle Haus-
e leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt, Spielcker & Co. Nachl., G. u. H. K., Frankfurt a. M.
13925

M. Winkler
Heidelberg
Zähringerstr. 14.
59726

**Doppel- und Anlege-
Laternen** für Schreiner, Glaser
Schlosser u. Tapezierer empfiehlt
zu Fabrikpreisen 59072

Josef Hermann
Spezialfarbenausschlag
Mannheim, Beilstrasse 4.
Telephon 4674

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

mit Deutscher Reichstag.

105. Sitzung, Mittwoch, den 3. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Debrück, Caspar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und erbittet die Ermächtigung, den deutschen Kronenringen zu seinem Geburtsstage zu beglückwünschen.

Eingegangen ist ein Geschenk über die Ausgabe kleiner Aktien.

Die Aufhebung des Hilfsskaffengesetzes.

Abg. Graf v. Westarp (Kons.):

Wünscht den gestrigen Ausführungen Trimborns zu. Durch Schwindelaffen ist bisher großer Schaden angerichtet worden. Das Regierungsmaterial ist ganz überzeugend. Die Vorlage ist daher notwendig. Sie ist und im allgemeinen ganz sympathisch. Der Redner beantragt, die Vorlage an die Reichsversicherungs-Kommission zu überweisen.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Dieser Gesetzentwurf ist geradezu eine Prämierung für neue Schwindelaffen. Er will den Arbeitern den letzten Rest des Selbstverwaltungsrechts nehmen. Weiter ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter, weil man die Arbeiter fürchtet. Alles soll dem Ermessen des Staates überlassen werden. Dann muß der Staat auch für die Schäden haften, die nach Inkrafttreten des Gesetzes noch durch Schwindelaffen entstehen. Früher machte das Zentrum eine solche Politik nicht mit. Aber jetzt ist es unter Trimborns Führung tief gesunken. Zum Aufschrei haben die Arbeiter kein Vertrauen. Dort sitzen nur Vertreter der Unternehmern. Wir haben nicht die Hoffnung, daß aus der Kommission etwas Brauchbares herauskommt. Man will Sinecuren schaffen für pensionierte Offiziere, Unteroffiziere und Beamte. Das macht das volkfeindliche Zentrum mit, wir aber lehnen es ab.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Kp.):

Wünsche sind vorhanden. Tausende sind durch die Schwindelaffen geschädigt worden. Eine Besserung der Gesetzgebung ist daher notwendig. Aber die Hilfsskaffen dürfen nicht gefährdet werden, sie müssen bestehen bleiben. Was sollten die Saison- und Wandarbeiter ohne sie machen? Auch für höhere bezahlte Arbeiter sind sie als Aufschubmittel unentbehrlich, ebenso für nicht versicherungspflichtige Personen, Handwerker usw. Die Vorlage geht den richtigen Weg. Wir haben nicht die Absicht, zu hindern, daß die Arbeiter entschädigt werden.

Abg. Dr. Weber (Kons.):

Der Entwurf ist eine demagogische Grundfrage. Die Schwindelaffen haben gerade die kleinen Erzeugnisse schwer geschädigt. Die beschiedenen Gesetze reichen nicht aus. Entschieden weisen wir es zurück, als ob wir bei dieser Vorlage parteipolitische Tendenzen verfolgen. In sozialdemokratischen Kreisen wird genau soviel Schwindel getrieben wie in bürgerlichen. (Lärm v. d. Soz. Zentrum: Gemeinheits!)

Vizepräsident Dr. Spahn: Es wurde eben Gemeinheit gesagt! Wer war es?

Abg. Bebel (Soz.) ruft dem Abg. Eimmel, der auf sich deutet, zu: Sie haben sich nicht zu melden!

Abg. Eimmel: Ich war es!

Abg. Bebel: Sie haben sich nicht zu melden, wie sind doch in seiner Schule!

Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Abg. Eimmel zur Ordnung.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.):

Die Staatsaufsicht ist mir insonderlich lieber als die sozialdemokratische Bevormundung. So denken Hunderttausende von Arbeitern. Wir werden den Entwurf in der Kommission nach Möglichkeit verbessern. Die Sozialdemokraten tun hier so, als hätten sie zu bestimmen, was den Arbeitern frommt. So weit ist es noch nicht. Das tun die Arbeiter im Lande und die anderen Leute im Reichstage ebenso gut wie Sie. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Es handelt sich hier nicht um den Kampf gegen einzelne Schwindel, die überall vorkommen, sondern um den Kampf gegen Schwindelaffen.

Briefkasten.

Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnements-Liaturung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Münzliche oder schriftliche Auskunft wird nicht erteilt.

Abonnent P. B. 100. Aufwendungen zur Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltspflicht sind nicht abzugsfähig. Darüber hinausgehende dauernde Renten können in Abzug gebracht werden.

Abonnent P. B. 2. Die Bestätigung, ohne Protokoll nicht weiter zu kommen ist unbegründet. 3. Was Sie sich vom Vorkommnis Berlin, den Verträgen über die Kaufverträge in der Marine kommen.

Abonnent H. R. Während der Dienzeit können nur ganz besondere Umstände den Schritt rechtfertigen. Jedenfalls bedürfte es weiterer Erläuterung.

Abonnent G. F. Die bei der Vorkprüfung gefällten Anforderungen sind unvollständig, als die von Ihnen genannten Gebiete. Ihre Pflicht in dieser Form ist also nicht ausführbar.

Abonnent Leopold W. Wir nennen Ihnen: Intern, Film- und Kinematographen-Industrie, Berlin-Schöneberg Die Lichtbildhahn, Berlin, Der Kinematograph, Düsseldorf.

Abonnent Carl A. Amerika. Wenn Ihr Verwandter das amerikanische Bürgerrecht erworben hat, kann er hier aus militärischen Gründen nicht mehr beurlaubt werden; eventuell müßte er die Hilfe seines Konsuls in Anspruch nehmen. Er kann aber ausgewiesen werden.

Abonnent G. S. 1. Es kann nur zum Monatslohn und zwar höchstens am 15. des Monats gekündigt werden. 2. Allgemein richtet sich die Kündigungspflicht bei Dienstwohnungen nach der Mietkündigung, die für das Dienstverhältnis gilt. In Ihrem Fall kommt also der oben genannte Grundlag zur Anwendung. 3. Nur bei ausdrücklicher Vereinbarung kann das Gehalt wegen des Annehmens der Dienstwohnung gekündigt werden.

Abonnent 222. Das Geld auf der hiesigen hiesigen Sparkasse wird vom nächsten Tage an verzinnt und zwar 1000 A mit 3 1/2 Proz., 5000 A mit 3 1/2 Proz. und 15 000 A mit 3 Proz. 2. Nein, Sie müssen am Amtsgericht klagen.

Abonnent G. V. 1. Wenden Sie sich einmal an das Nachbargericht (Amtsgericht) mit einer entsprechenden Anfrage, in der Sie mehrere Angaben über die Verhältnisse machen müssen. 2. Ihren Gehaltteil können Sie erst beantragen.

Sonstige Abonnent. 1. Beibringung der behördlichen Geburtsurkunden und gehörige Legitimationen. Ein mehrwöchentliches Aufenthalt ist nicht erforderlich. 2. Diese Grundzüge gelten gleichmäßig für alle Städte des deutschen Reiches.

Türnen. Es ist unrichtig, an den Sonntagen und gebotenen Festtagen Wandlungen vorzunehmen, welche geeignet sind, durch ihre Übernahme an solchen Tagen öffentlich Vergerne zu erregen. § 1 Abs. 1 der landesherrlichen Verordnung vom 19. Juni 1897. Wenn mehrere

Die Aussprache schließt. Die Vorlage geht an die Reichsversicherungs-Kommission.

Petitionen.

Eine Reihe von Eingaben wird ohne Debatte erledigt.

Das Impfgesetz.

Zahlreiche Petitionen fordern die Aufhebung oder Abänderung des Impfgesetzes.

Der Reichstag hat sich bereits in zwei Sitzungen mit der Frage beschäftigt.

Abg. Dr. Fleischer (Zentr.):

Die Wogen der Erregung über die ablehnende Stellungnahme der Regierung zu den Petitionen gehen hoch. Ich bin selbst leidtragender. Eines meiner Kinder ist nach der Impfung schwer erkrankt, abgesehen es der Arzt vorher ausdrücklich als völlig gesund erklärt hat. Was sagt Geheimrat Kirchner dazu, der den Impfgegnern gegenüber immer so überlegen tut? Die Herren machen sich die Abwehr sehr leicht. Sie schließen den Erkrankten einfach andere Ursachen unter. Geheimrat Kirchner erklärte: Wer anderer Ansicht ist als ich, der verzieht nichts, der ist nicht sachverständig! — So kommt man nicht vorwärts. Der Impfwang ist oft geradezu, wie schon Windthorst erklärt hat, eine Gewissensnotur. Das französische Heer war a. B. völlig durchgeimpft, trotzdem herrschten 1870/71 in ihm überall die Pocken. In England hat man die Erkrankung gemacht, daß nicht durchgeimpfte Bezirke bei Pocken-erkrankungen besser abschnitten als geimpfte. Geheimrat Kirchner gab selbst zu, daß die Wirkung der Pocke nur etwa zehn Jahre anhält. Dann müßte er auch den Mut haben und hier verlangen, daß das deutsche Volk in Abständen von zehn Jahren zwangsweise geimpft wird. Das wäre die einzig richtige Konsequenz der Verweigerung des Impfgesetzes mit ihrer sogenannten wissenschaftlichen Überzeugung. Stimmen Sie für alle Resolutionen, die hier vorliegen, und vor allem die d. e. Gewissensklause einführen wollen. Gegen Sie für die Einberufung einer Kommission, an der Freunde und Gegner sich beteiligen.

Abg. Weisser (Zentr.):

Ganz entschieden protestiere ich gegen die Ausführungen des Geheimrats Kirchner, der die Impfgegner eines verbrecherischen Treibens beschuldigt hat. Ein Beamter der Regierung, der an so weit sichtbar Stelle steht, sollte sich hüten, solche Ausdrücke zu gebrauchen. (Sehr wahr!) rechts und im Zentrum.) Dann würde es auch seine verlässliche Pflicht und Schamhaftigkeit gewesen, die Verbrecher vor Gericht zu bringen. Der Redner wendet sich sodann gegen die Deutsche Medizinische Wochenschrift und die von Professor Schwabbe gegen ihn und seinen Fraktionskollegen Dr. Fajfender gerichteten Angriffe. Impfgegnern an Leben und Gesundheit sind nicht zu befehlen. 1874 hat kein Mensch daran gedacht ein Zwangsgeheiß zu machen, als das die Vollzugsorgane jetzt aufpassen. Jetzt ist man tatsächlich schon so weit, daß man die Impfung an Gesellschaften vollzieht. (Sehr wahr!) Kirchner: Das glauben Sie! Eine Reihe deutscher Journalisten lebt in der Schweiz, um die Kinder vor der Impfung zu schützen. Die Revision der Stellung bei den Herren vom Gesundheitsamt und Medizinalkollegium muß aber kurz oder lang kommen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf Dypersdorff (Zentr.):

Die Stellung zur Impfung ist keine Fraktionsfrage. Richtig ist im einzelnen, Richtig ist von Volkseigenen soll man an die richtige Stelle bringen. Eine Überzeugung der Impfgegner soll man abstellen usw. Die rechtliche Grundlage sollte festgelegt werden. Der Behauptung, das Impfen helfe nichts, steht die medizinische Wissenschaft entgegen. Die 20 000 Kerle in Deutschland, die doch auch gesunde Menschenverstand haben und dieselbe Gewissenhaftigkeit wie andere Leute, aber ein durch Schöpfung geschaffenes Auge, die Unübersichtlichen stehen geschlossen. Die ganze dreißigjährige Krise auf Seiten der Impfschande. Diese Geschlossenheit gibt doch zu denken und daneben der Blick auf die geradezu verhängnisvolle Statistik in denjenigen Ländern, wo eine Zwangsimpfung nicht besteht. Man beruft sich auf England, aber zwischen England und dem Hauptbodenherd liegt das ganze geimpfte Europa. Von den Naturheilkundigen, von den Impfgegnern hier ist noch niemand nach Rußland in den Bodensack gefahren und hat sich ungeimpft in größter Nähe

die Sache angesehen; das müßte geschehen und hierfür sollte die Regierung 5000 Mk. zur Verfügung stellen. (Beifall.) Sehr gut! Ich bin gegen die Gewissensklause, denn da würde die Agitation die Hauptrolle spielen. Die hier verteilten Photographien machen zum großen Teil hart den Eindruck der Retouche. Schaden tut schließlich alles in der Welt; Kräfte sind gefährlich, Mutter sein, Vater sein kann auch gefährlich sein. (Große Beifall.) Darin sind wir ja alle einig; man sollte wieder eine Podenkonferenz wie vor 30 und 20 Jahren einberufen.

Abg. Sachs (Soz.)

bricht wie die ersten Zentrumsredner als Impfgegner und bezieht sich auf eine Reihe günstiger Ärzte, die man nicht als Verbrecher abtun könne.

Preussischer Geh. Obermedizinalrat Dr. Kirchner:

In keinem Lande der Erde ist in den letzten 30 Jahren soviel für die Gesundheit der Nation geschehen wie im Deutschen Reich; denken Sie an das Reichsgesundheitsamt, die Hofburg der öffentlichen Gesundheitspflege, an die unter Leitung Robert Koch eingeleitete Seuchenbekämpfung, an die zahlreichen hervorragenden Gesundheitsinstitute. Während in Rußland im vorigen Jahre Hunderttausende an der Cholera starben, sind in Deutschland nur 60 erkrankt. Und bei wollen Sie es so darstellen, als ob den Regierungen in Deutschland die Gesundheit des Volkes gleichgültig wäre? Glauben Sie, daß wenn es ein anderes Mittel gegen die Pocken gäbe, wir den Impfwang aufrecht erhalten würden? Alle Angriffe der Impfgegner gegen mich werden mich nicht beirren, nicht weil ich als Arzt voreingenommen wäre, sondern weil ich tief durchdrungen bin von der Notwendigkeit zum Wohle des deutschen Volkes den Impfwang aufrecht zu erhalten. Der Redner wiederholt in der Hauptsache die sachlichen Ausführungen, die er bei der Verhandlung vor einigen Monaten schon getan hatte.

Der Redner hält daran fest, daß das Treiben einzelner Impfgegner geradezu verbrecherisch sei.

Geheimrat Dr. Freger:

Die heutige Verhandlung über das Impfgesetz ist die wichtigste, die seit Jahrzehnten im Reichstag über sanitäre Fragen stattgefunden hat. Wird das Impfgesetz aufgehoben, so wird die Zahl der überlebenden Todesfälle in Deutschland um 10—15 000 steigen. Die Pocken sind keine Schmutzkrankheit, sie ergreifen alle Stände, dringen in Häuser und Paläste. Ich möchte Ihnen einen deutschen Bundesfürsten nennen, der in England bei der Schaustellung einer wilden Völkerschaft sich ansteckte, und bei dem dann in seiner Residenz die Pocken ausbrachen. Auch die überreichliche Kaiserin ist an der Pocken erkrankt. Die englische Gewissensklause ist im Verfallstadium.

Abg. Dr. Fajfender (Zentr.)

empfiehlt zur Klärung der Frage die Einsetzung einer Kommission aus Impffreunden und Impfgegnern.

Abg. Dr. Mugdan (Kp.)

bricht gegen alle Anträge auf Abänderung des Impfgesetzes, auch gegen einen entsprechenden Antrag Dr. Müller-Weinigen (Kp.), die Impfschadensfälle, die hier immer vorgeführt werden sind alle nicht so schlimm, auch der des Dr. Weisser nicht. (Große Beifall.) Vergleichen Sie auf die Eisenbahn, weil Eisenbahnunfälle vorkommen? Neben Sie nicht immer von Gewissenszwang denken Sie an die Schulspflicht, die Militärpflicht! Ein gewisser Zwang ist unüberwindlich. Es wäre ein großes Unglück, wenn wir den Impfgegnern auch nur einen kleinen Schritt entgegenkommen würden.

Damit schließt die Aussprache.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, daß der Antrag Sachs (Soz.) die Petitionen zur Berücksichtigung zu übernehmen, kein sozialdemokratischer sei; er sei nur von wenigen seiner Freunde gestellt.

Sämtliche Anträge werden abgelehnt. Das Ganze geht über die Petitionen zur Tagesordnung über. Ein Verlagsantrag wird angenommen, Donnerstag, 2 Uhr: Rechnungslegen. Schluß nach 6 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Opfenu, 30. April. Der 60 Jahre alte Landwirt Spinner aus Opfenu hatte im Walde Holz gelautet und wollte beim Wegfahren des geladenen Wagens behilflich sein. Auf einer abschüssigen Wegstrecke bebiegte er die Vorderbremse; er kam dabei zu Fall und Vorder- und Hinterrad gingen ihm über Brust und Unterleib, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Durlach, 30. April. Der Gemeinnützige Verein hat seine Beschleunigung mit dem Verschönerungsverein beschlossen. Der neue Verein wird den Titel „Freundenverkehrs- und Verschönerungsverein“ führen.

Triberg, 30. April. Auf tragische Weise fand der 16jährige Otto Ketterer von hier seinen Tod. Um seinen Duff zu löfchen hatte er vor einigen Wochen während eines Fußballspiels Schnee gefressen. In dem Schnee befanden sich nun Zeitschindeln, die sich im Blinddarm festsetzten. Es trat Blinddarmentzündung ein, an deren Folgen der junge Mann starb.

17jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösarige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit

Röntgen-Strahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren.

Nah. Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann“.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

14086

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.

Zivile Preise. Prospekt gratis. Tel. 4750.

Erst, größt. u. best. Institut am Platze

Ausführliche Broschüre gratis.

Personen während des normittägigen Hauptgottesdienstes auf freiem Platze die Türe- und Stuhlöffnungen hingeben, so ist dies u. Er. angeht, die rellais gestimmten Menschen Vergernis zu erregen; mithin wird das Turnen und Spielen an Sonn- und gebotenen Festtagen auf freiem Platze von 9 bis 11 Uhr vormittags unterlassen werden müssen.

Abonnent D. R. Nach § 15 der hiesigen Straßenspolizeordnung dürfen in Zuckern, die nach der Straße zu gelegen sind, keine Werten ausgelegt werden. Nach derselben Bestimmung dürfen in Vorgärten, die nach der Straße zu gelegen sind, keine Wälschäfte ausgelegt, also auch nicht zum Trocknen ausgehängt werden.

Die beiden des Wohnungswesens bedeuten: Allgemeine Schwaß-Abonnent J. J. Das beste Mittel sind die Ratten-Typus-Kulturen, mit Gebrauchsanweisung erhältlich von der Landwirtschaftskammer in Bonn a. Rhein.

H. R. 100. 1. Der Gesellschafter ist ebenso wie sein Vorgänger zur Vorname der Reparatur an den Möbelstücken verpflichtet. 2. Segen Sie der Firma eine Frist von 3 Tagen zur Erfüllung Ihrer Wünsche mit der Androhung, daß Sie im Mietungsverhältnis des Erforderlichen auf Ihre Kosten vorzunehmen würden. Nach festlichem Ablauf der Frist können Sie die Reparatur vornehmen lassen und die Kosten hierfür einfordern. 3. Es muß das Holzmaß aus den Wänden ablesen und dann in diese 1—2 Tropfen Amalalkohol mittels einer Spritze oder eines Röhrenstrahls, wie man solche zum Zelen der Röhrenstrahlen braucht einträufeln werden.

Abonnent H. R. 100. 1. Segen Sie der Firma eine Frist zur Befreiung der Mängel, nach festlichem Ablauf können Sie die erforderlichen Maßnahmen auf deren Kosten vornehmen; auch dieses Androhen empfindet sich. 2. Eine Klage auf Zahlung der Kaufpreises und Erhaltung des weiteren Schadens erscheint hiernach aussichtslos.

HEIDELBERG

Wohnsitz zahlr. Rentner u. Pensionäre; jeder Komfort der Großstadt; angenehme Geselligkeit; Universität; Theater; Bibliotheken; wissenschaftl. u. populäre Vorträge; berühmte Künstler-Konzerte. — Auskunft vor u. frk. durch das Städt. Verkehrs-Bureau.

Zu vermieten.

B4,8 4 Zim.-Wohnung mit 1. Bad, 1. Kuche, 1. Waschküche...

L 13, 23 3. Et. schöne 5 Zimmerwohnung...

L 15, 5 nächst Bahnhof, drei Treppen, eleg. 8 Zimmer...

Q 7, 19 2. u. 3. Et. je 3 Zim. in vermieten...

Q 5, 14/15 kleinere 3-Zim. Wohnung per 1. Juli zu verm.

U 1, 13 Hinterhaus 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

U 1, 20 a in ruhiger, schöner Lage ohne vis-a-vis...

Alphonstr. 35 2 Zimmer zu verm. Näh. im Laden.

Friedrichsplatz 40/41 2 St., 3 Zimmer mit Bad u. allem Zubehör...

Käfertalerstraße 175 Hof neu 2 St. Wohnhaus je 4 Zimmer u. Küche...

Lenaustrasse 21 Schöne 2 Zimmerwohnung mit Speisekammer...

Lindenhof. Wundelstr. 21, 2. Et., geräumige 4 Zimmerwohnung...

Gr. Merzstraße 23 schöne große 3 Zimmerwohnung per 1. Juni zu verm.

Rag Joffestrasse 8 und 10 je eine 4- u. 3-Zim.-Wohnung...

Planken Wohnung mit 5 od. 7 nur großen Zimmern...

Nähe Rheintor! Schöne 3-Zim.-Wohnung in gutem Hause...

Büro 3 schöne, helle Räume 1. Et. hoch mit Abfahrlift...

Rheindammstr. 11, 2. Et. Schöne Wohnung, best. aus 3 Zimm. u. Küche...

Lange Rötterstr. 3. Et. schöne 4-Zim.-Wohnung...

Lange Rötterstr. 96 3-Zim.-Wohnung mit Bad und Waschküche...

Ruppertsgraben 9 Elegante 6-8 Zimmerwohnung mit groß. Bad...

Bast sind Sie über die Wirkungen von „Fortol“ (gesetl. gesch.) 15864. 1. Ideales staubbindendes Reinigungsmittel...

Entwerfen und Anfertigung von Verträgen, Gesuchen u. s. w. jeglicher Art besorgt...

Electron Erstes, grösstes, bedeutendstes Sichteil-Institut am Platze N33 Jnh. Dir. H. Schäfer N33 TELEFON 4320.

Die besten Erfolge sind erzielt worden bei folgenden Krankheiten: Stoffwechsellinien, Gicht, Rheumatismus...

Dankfagungen: Frau G. Sch. von D. Herz u. Nervenleiden, Schlaflosigkeit... Frau M. von W. Schweres Herz- und Nervenleiden...

Direktor Heinrich Schäfer N 3. 3 Mannheim N 3. 3 Täglich geöffnet von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr.

Schimperstraße 1, 9, 13, 17 Schöne 2 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Mantel...

Schimperstr. 6. Komfortable 4-Zimmerwohnung mit Maniarde...

Schimperstr. 14 nächst Viehhof. Geräumige, helle 4 Zimmer...

Stamitzstr. 5, 7, 9. Schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen in bester Aussicht...

Seckenheimerstr. 30 in der Nähe des Friedhofsplanes ist eine schöne 4-Zim.-Wohnung...

Seckenheimerstraße 63 4 Zim., Küche, Bad, reichl. Zubehör...

Seckenheimerstraße 106 2. Stock, 2 Zimmer, Balkon nach der Straße...

Schwelzingerstr. 30 habe ich den 3. St. v. dem Pastoratshaus...

Schwelzingerstr. 47 4 Zimmer mit Küche, Bad, Maniarde...

Am Tennisplatz herrschaftliche 7-Zim.-Wohnung modern hergerichtet...

Tattersallstrasse 12 am Hauptbahnhof Schöne moderne 5-Zimmer-Wohnung...

Wundelstr. 17 3 schöne Zimmer u. Küche bil. zu verm. Zu erst. 3. Et.

Wundelstraße 19 2. Et. Schöne 4 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör...

Wespinstr. 4 Gde der Wespins u. Bahstr. vollständig neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung...

Wespinstr. 6 Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör...

Waldparkstr. 26 4 Zimmer und Küche, Bad, Zubehör neu hergerichtet...

Wundelstraße 19 2. Stock, schöne 4-Zimmerwohnung, Küche, Bad...

Werftstr. 21, 3. Stock 3 Zimmer u. Küche an 1. Mai 1. 3. bez. zu verm.

Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen bei jeder Witterung: vollständiges Trocknen der Haare...

Moderne Bureau-Einrichtungen Schnellhefter, Schreibmaschinen etc. Fabrik Stolzenberg

Ferdinand Weiss Mannheim Planken 0 4, 7 Neuheiten in deutschen und englischen Herrenstoffen und Damen-Kostümstoffen.

Natürliche Mineralwasser sowie sämtliche Bäderpräparate (Kohlensäure, Sauerstoff, Fango etc. etc.)

Rollläden und Jalousien aller Systeme liefert und repariert Wohnung U 4, 4 Heh. Weide.

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7 J. Hauschild Wwe. Erste schaumfähige, größte u. leistungsfähigste Anstalt...

Georg Eichentler D 1, 13 Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft Spezialität: Herrenhemden nach Mass...

Nachlicht ohne Oel durch G. A. Glasfey, Nürnberg • 171 Glasfey Sonnenblock

Rauchplage befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteinbau „Rauchlos“...

Omnimors Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc. Tel. 4587

Läden. H 8, 3 (Dalbergstrasse 5) H 8, 3 2 Läden mit od. ohne Wohnung...

Grosser moderner Laden am Gondarplatz ca 100qm Grundfläche mit 3 der Neuzeit entsprechenden Schaufenster...

Zu vermieten Werderstraße 33, parterre 7 Zimmer, Küche, Bad...

Waldhofstrasse 43a 1 Et. hoch, schöne 3-Zimmerwohnung...

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Maniarde, 2 Balkon...

3-Zimmer-Wohnung (Kohlensäure, Sauerstoff, Fango etc. etc.)

3-Zimmer-Wohnung (Bad, Kamin, Kachelofen, elektr. Licht)...

2 Wohnungen Mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad...

Schöne 4 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör...

2 Wohnungen 2. Stock, je 3 Zimmer, Küche und Bad...

3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung...

Schöne 2-Zimmerwohnungen mit gr. Balkon...

Wegzugs halber 3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör...

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung...

Per 1. Juli zu vermieten. Schöne Wohnung, Akademiestrasse 3...

3 u. 4 Zimmerwohnungen in der Nähe der Rag Joffestrasse...

3 u. 4 Zimmerwohnungen in der Nähe der Rag Joffestrasse...

3 u. 4 Zimmerwohnungen in der Nähe der Rag Joffestrasse...

3 u. 4 Zimmerwohnungen in der Nähe der Rag Joffestrasse...

3 u. 4 Zimmerwohnungen in der Nähe der Rag Joffestrasse...

Zielerung 10. Mai 1911
Darmstädter
Schlossfreiheit-
Geld-Lotterie

3220 Geldgew. i. Beträge v. M.
45000
 1 Hauptgewinn
20000
 2 Hauptgewinne
5000
 3 à 1000
3000
 usw. usw.

Lose à 1 M. Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
 Zu haben in allen Lotterieverkaufsstellen oder direkt durch
O. Polenz, Darmstadt,
A. Dinkelmann, Worms

Lose
 sind zu haben bei
Moritz Herzberger
 E. 3, 17. [50424]

Mannheim
 RUDOLF MOSSE
 Vornehme Existenz

Ich teile, 1. 1911 ab, Dame mit 200 Mk. Pension des unbegrenzten Einkommens. Auszahlung gemäß und keine Abzinsung unter K. E. 3225 an Rudolf Mosse, Köln.

Gesucht
 wird für ein großes Bureau ein gewandter
Schreibgehilfe
 der Stenographie und des Maschinenschreibens. In der
 Vorlesung müssen im Rechnen und
 in den Sprachen. Alter 22 bis
 25 Jahre. Offerten erbeten
 unter F. 4064 an R. Mosse,
 Mannheim.

D. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim E. 3, 19
 Planken.
 Telefon 97.

2 Zimmer-Wohnung
 in der Altstadt, von Freunden
 sofort gesucht. Offert. erbeten
 F. 1283 an D. Frenz, Mannheim.

Brimaner
 erstellt Nachforschungen in all.
 Pässern und überträgt Kaufe
 zu haben. Mächtige Berechnung.
 Zentrale Referenzen. 15864
 Offert. erbeten unter G. 3, 50
 an D. Frenz, Mannheim.

500 Mk.
 gegen Sicherheit gesucht. Off.
 und 5 1208 an D. Frenz,
 Mannheim.

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Vermisshes.
Architekt
 per. lebt Arbeiten gegen Gegen-
 teilung. Offerten unter R. 50830
 an die Expedition d. Bl. 50825

Heirat
 nimmt noch Kunden an, in und
 außer dem Hause. 50821
 Gr. Metzgerstr. 2, 202.

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Verloren
 Verloren ging im Hoftheater
 (Wittnablaff) ein Speerglas.
 Gegen gute Belohnung abzurufen.
 in der Expedition d. Bl. 50825

Ankauf.
 Zu kaufen gesucht: 1 geb.
 Handkamera, 1212, untern
 Objektiv, 2. u. 3. Objektiv.
 Off. mit allen nötigen Angaben
 mit „W. 1010 48910“ an die Exp.
 d. Bl. 50825 erbeten.

Verkauf.
 Pol. Schränke mit und ohne
 Spiegel, Pläne, Kassetten, etc.
 bill. bei Rüdiger, E. 3, 17, 17.

Gasluster
 Einzelne Betten
 Kleiderschrank, Tisch und ein
 vollständiges Schlafzimmer m.
 Spiegeldekant ist sehr billig zu
 vert. da Wohnung d. Wohnung
 abend geräumt sein muß.
 40821 G. 3, 1 part. recht.

Verkauf.
 1 Kinderstuhl, 1 Sports
 wagen, 1st neu, bill. z. vert.
 40828 S. 3, 12, 12er.

Extra
 billige
Möbel
 Schlaf-Zimmer
 Büffet
 und Küchen
 verkauft
Franz Borho
 N 3, 13.
 Telefon 2752.
 Ausführung
 sämtlicher
 Tapezierarbeiten,
 Bar- und
 Teilzahlung

Liegenschaften
Haus in Mannheim
 mit Wirtschaft, prima Lage in
 einer günstigen Wohngegend zu
 verkaufen. Beste Offerten unter
 Nr. 49748 an die Exped. d. Bl.

WILHELM
 in Redargemünd m. schön.
 Garten, 6 Zimmer u. Bad, u.
 Zentralheiz. zu verkaufen.
 Preis 17000 Mk.
 Näheres bei Fritz Rau,
 Redargemünd. 49829

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Zollbeamter
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Stellen finden.
 von Schiffbau- u. Seebau-
 geschäft sofort gesucht.

Strebjamer
 jung, 18 bis 20 Jahre, militär-
 zell, prima englisch, mit
 großem Erfolg im
 kaufmännischen, selbständ.
 gewandter 49763

Korrespondent
 amtier. u. dopp. Buchf.
 engl. & franz. Sprache
 sucht
 passende Stellung per
 1. Juli oder später. Off.
 C. E. unter Nr. 49663 an
 die Exp. dieses Blattes.

Möbel-Schreiner
 20 Jahre mit guten Zeugnissen
 sucht Stelle. Offerten erbeten
 49804 D. 3, 13, 13.

Kontoristin
 in allen Büroarbeiten
 mit prima Zeugnissen, sucht
 auf 1. Juni z. teilsung.
 Off. unter Nr. 49525 an
 die Expedition d. Bl.

Modes.
 Jüngeres Mädchen, das die Schürze
 beudet hat, sucht Stelle als
 Modistin in der Ausgestaltung. In er-
 fahrung. 7. 4 St. (8 St.) 49752

Mädchen
 von Hand, welches
 sucht Stelle in feinerem Haushalt
 oder in einem. In erfahrung.
 49752 7. 4 St. (8 St.) 49752

Mädchen
 Gebild. heimlich, geistlich, ältere,
 sucht Stelle in feinerem Haushalt
 oder in einem. In erfahrung.
 49752 7. 4 St. (8 St.) 49752

Verkäuferin
 der Lebensmittelbranche bis
 jetzt noch in Stellung sucht sich
 zu verändern. Off. u. „Ver-
 käuferin“ 496000 a. d. Exped.

Konfektion.
 Hil. gewandte Verkäuferin
 mit prima Zeugnis sucht per
 bald Stellung. Off. u. Nr.
 49729 an die Exp. d. Bl.

Mädchen
 22 Jahre, in Haus- und Hand-
 arbeiten erfahren, musikalisch,
 sucht per 15. Juni oder 1. Juli
 Stelle als Stütze oder Ge-
 schäftshilferin. Näheres m. s. s.
 Familienanschluss u. Lohn-
 geld erwünscht. 49808
 Off. Offerten erbeten unter
 L. S. 125 an die Exped. d. Bl.

Bürgerl. Köchin
 m. auf. Frau, i. Hof. Stellung.
 60820 Frau Hilbert, G. 3, 5.

Monatstr.
 per sofort gesucht
 49827

Junges Mädchen
 aus guter Familie sucht per
 sofort oder später Stelle als
 Kinderwärterin. Näheres m. s. s.
 15505

Mietgesuche.
 sucht auf
 1. Juni im
 1. oder 2. Stock in gut. Haus.
 Off. u. Nr. 49715 a. d. Exped.

Staatsbeamter
 sucht für 1. Juni oder später
 zwei unmobilierte Zimmer od.
 kleine Dreizimmerwohnung in
 ruhiger Lage.
 Offerten unter Nr. 50745
 an die Expedition.

Größere helle
Werkstätte
 wohn. m. elektr. Anst. z. mieten
 gesucht. Auch Off. m. Anz. d.
 Größe u. Preis unter Nr. 50824
 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaften.
Zapfner
 gesucht von einer Brauerei
 mit ehl. deutschem Bier,
 für je ein Lokal in der
 Neckarstadt u. Schwabinger-
 Stadt. - Näheres in der Exped.
 50800

Läden.
 G. 2, 7. Laden od. Büro
 zu verm. 49819

Läden.
 Laden mit Wohnung zu ver-
 mieten, in welchem seit Jahren
 ein feiner Ausverkauf in Betrieb
 wurde. Auf September.
 49240

Läden.
 B. 5, 8 Laden mit gr.
 8 Keller event. mit
 Wohnung zu vermieten. 49822

Läden.
 H. 8, 3 (Dalbergstr. 5) H. 8, 3
 Laden für Metzgerei (alte Lage)
 mit oder ohne Wohnung per
 sofort oder später zu verm.
 Näheres Schwanenstr. 11.
 Tel. 3202. 49807

Läden.
 mit Wohnung in F. 4 zu
 verm. Näheres in F. 17, Laden
 49125

Stellen suchen
Bauführer,
 (Architekt), 24 J., Bauausbildung,
 sucht sich baldmöglichst zu verän-
 dern. Off. u. Nr. 49666 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen
 Kräftiger Junge sucht
 Beschäftigung in einer elektr.
 Werkstatt. Offerten unter
 Nr. 49618 an die Exped.

Stellen suchen
 Kräftiger Ausläufer
 nicht über 20 Jahre alt, sofort
 gesucht. In erfahrung in der
 Expedition d. Bl.

Läden, J. 1, 5
 (sofort) vermietet zu verm. 22825

Steinbach, J. 1, 6
 (Breitstr.) Telefon 4908

S. 6, 12
 großer Laden mit
 2 Zimmer u. Küche
 per 1. April zu vermieten.
 Näheres P. 7, 24, Laden.
 22514

Alphornstr. 13
 1 großer Laden mit 2 anst.
 Rm. tel. zu verm. 23125

Bellenstraße 48
 Laden und Wohnung
 mit oder ohne Geschäftszweck
 tauglich zu verm. 23124
 Näheres, Conradstr. 4, 3. St.

Kepplerstraße 13b
 Laden mit anstehend, Zim-
 mer u. f. Logierzimmer per
 1. April zu vermieten. Näheres
 G. 3, Langstr. 24, Tel. 3067.
 21918

Riedfeldstr. 50
 auf 1. Juli Laden mit
 Geschäftszweck zu verm. noch
 2 Zimmer u. Küche zu verm.
 Näheres, Mittelstr. 29, 2. St.
 Telefon 3307. 22659

Mädchen
 von Hand, welches
 sucht Stelle in feinerem Haushalt
 oder in einem. In erfahrung.
 49752 7. 4 St. (8 St.) 49752

Mädchen
 Gebild. heimlich, geistlich, ältere,
 sucht Stelle in feinerem Haushalt
 oder in einem. In erfahrung.
 49752 7. 4 St. (8 St.) 49752

Verkäuferin
 der Lebensmittelbranche bis
 jetzt noch in Stellung sucht sich
 zu verändern. Off. u. „Ver-
 käuferin“ 496000 a. d. Exped.

Konfektion.
 Hil. gewandte Verkäuferin
 mit prima Zeugnis sucht per
 bald Stellung. Off. u. Nr.
 49729 an die Exp. d. Bl.

Mädchen
 22 Jahre, in Haus- und Hand-
 arbeiten erfahren, musikalisch,
 sucht per 15. Juni oder 1. Juli
 Stelle als Stütze oder Ge-
 schäftshilferin. Näheres m. s. s.
 Familienanschluss u. Lohn-
 geld erwünscht. 49808
 Off. Offerten erbeten unter
 L. S. 125 an die Exped. d. Bl.

Bürgerl. Köchin
 m. auf. Frau, i. Hof. Stellung.
 60820 Frau Hilbert, G. 3, 5.

Monatstr.
 per sofort gesucht
 49827

Junges Mädchen
 aus guter Familie sucht per
 sofort oder später Stelle als
 Kinderwärterin. Näheres m. s. s.
 15505

Mietgesuche.
 sucht auf
 1. Juni im
 1. oder 2. Stock in gut. Haus.
 Off. u. Nr. 49715 a. d. Exped.

Staatsbeamter
 sucht für 1. Juni oder später
 zwei unmobilierte Zimmer od.
 kleine Dreizimmerwohnung in
 ruhiger Lage.
 Offerten unter Nr. 50745
 an die Expedition.

Größere helle
Werkstätte
 wohn. m. elektr. Anst. z. mieten
 gesucht. Auch Off. m. Anz. d.
 Größe u. Preis unter Nr. 50824
 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaften.
Zapfner
 gesucht von einer Brauerei
 mit ehl. deutschem Bier,
 für je ein Lokal in der
 Neckarstadt u. Schwabinger-
 Stadt. - Näheres in der Exped.
 50800

Läden.
 G. 2, 7. Laden od. Büro
 zu verm. 49819

Läden.
 Laden mit Wohnung zu ver-
 mieten, in welchem seit Jahren
 ein feiner Ausverkauf in Betrieb
 wurde. Auf September.
 49240

Läden.
 B. 5, 8 Laden mit gr.
 8 Keller event. mit
 Wohnung zu vermieten. 49822

Läden.
 H. 8, 3 (Dalbergstr. 5) H. 8, 3
 Laden für Metzgerei (alte Lage)
 mit oder ohne Wohnung per
 sofort oder später zu verm.
 Näheres Schwanenstr. 11.
 Tel. 3202. 49807

Läden.
 mit Wohnung in F. 4 zu
 verm. Näheres in F. 17, Laden
 49125

Stellen suchen
 Kräftiger Junge sucht
 Beschäftigung in einer elektr.
 Werkstatt. Offerten unter
 Nr. 49618 an die Exped.

Läden, J. 1, 5
 (sofort) vermietet zu verm. 22825

Steinbach, J. 1, 6
 (Breitstr.) Telefon 4908

S. 6, 12
 großer Laden mit
 2 Zimmer u. Küche
 per 1. April zu vermieten.
 Näheres P. 7, 24, Laden.
 22514

Alphornstr. 13
 1 großer Laden mit 2 anst.
 Rm. tel. zu verm. 23125

Bellenstraße 48
 Laden und Wohnung
 mit oder ohne Geschäftszweck
 tauglich zu verm. 23124
 Näheres, Conradstr. 4, 3. St.

Kepplerstraße 13b
 Laden mit anstehend, Zim-
 mer u. f. Logierzimmer per
 1. April zu vermieten. Näheres
 G. 3, Langstr. 24, Tel. 3067.
 21918

Riedfeldstr. 50
 auf 1. Juli Laden mit
 Geschäftszweck zu verm. noch
 2 Zimmer u. Küche zu verm.
 Näheres, Mittelstr. 29, 2. St.
 Telefon 3307. 22659

Mädchen
 von Hand, welches
 sucht Stelle in feinerem Haushalt
 oder in einem. In erfahrung.
 49752 7. 4 St. (8 St.) 49752

Mädchen
 Gebild. heimlich, geistlich, ältere,
 sucht Stelle in feinerem Haushalt
 oder in einem. In erfahrung.
 49752 7. 4 St. (8 St.) 49752

Verkäuferin
 der Lebensmittelbranche bis
 jetzt noch in Stellung sucht sich
 zu verändern. Off. u. „Ver-
 käuferin“ 496000 a. d. Exped.

Konfektion.
 Hil. gewandte Verkäuferin
 mit prima Zeugnis sucht per
 bald Stellung. Off. u. Nr.
 49729 an die Exp. d. Bl.

Mädchen
 22 Jahre, in Haus- und Hand-
 arbeiten erfahren, musikalisch,
 sucht per 15. Juni oder 1. Juli
 Stelle als Stütze oder Ge-
 schäftshilferin. Näheres m. s. s.
 Familienanschluss u. Lohn-
 geld erwünscht. 49808
 Off. Offerten erbeten unter
 L. S. 125 an die Exped. d. Bl.

Bürgerl. Köchin
 m. auf. Frau, i. Hof. Stellung.
 60820 Frau Hilbert, G. 3, 5.

Monatstr.
 per sofort gesucht
 49827

Junges Mädchen
 aus guter Familie sucht per
 sofort oder später Stelle als
 Kinderwärterin. Näheres m. s. s.
 15505

Mietgesuche.
 sucht auf
 1. Juni im
 1. oder 2. Stock in gut. Haus.
 Off. u. Nr. 49715 a. d. Exped.

Staatsbeamter
 sucht für 1. Juni oder später
 zwei unmobilierte Zimmer od.
 kleine Dreizimmerwohnung in
 ruhiger Lage.
 Offerten unter Nr. 50745
 an die Expedition.

Größere helle
Werkstätte
 wohn. m. elektr. Anst. z. mieten
 gesucht. Auch Off. m. Anz. d.
 Größe u. Preis unter Nr. 50824
 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaften.
Zapfner
 gesucht von einer Brauerei
 mit ehl. deutschem Bier,
 für je ein Lokal in der
 Neckarstadt u. Schwabinger-
 Stadt. - Näheres in der Exped.
 50800

Läden.
 G. 2, 7. Laden od. Büro
 zu verm. 49819

Läden.
 Laden mit Wohnung zu ver-
 mieten, in welchem seit Jahren
 ein feiner Ausverkauf in Betrieb
 wurde. Auf September.
 49240

Läden.
 B. 5, 8 Laden mit gr.
 8 Keller event. mit
 Wohnung zu vermieten. 49822

Läden.
 H. 8, 3 (Dalbergstr. 5) H. 8, 3
 Laden für Metzgerei (alte Lage)
 mit oder ohne Wohnung per
 sofort oder später zu verm.
 Näheres Schwanenstr. 11.
 Tel. 3202. 49807

Läden.
 mit Wohnung in F. 4 zu
 verm. Näheres in F. 17, Laden
 49125

Stellen suchen
 Kräftiger Junge sucht
 Beschäftigung in einer elektr.
 Werkstatt. Offerten unter
 Nr. 49618 an die Exped.

D. 4, 1
 2 kleinere unmob.
 Zimmer sofort zu
 verm. Näheres im
 2. St. 23197

H. 5, 34
 schöne Balkon-
 wohnung, 3 Zim.
 und Küche sofort
 zu vermieten.
 23196 Näheres, E. 3, 22, d.

L. 4, 11
 Zimmer u. Küche u.
 1 einzeln. leeres Zim.
 zu verm. Näheres, E. 3, 22, d.

Blanken
P. 3, 14
 (Wittnablaff) schöne
 gesunde 6-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör per 1. Juni ab.
 1. Juli zu verm. 23201
 Näheres Alfred Stoll,
 P. 3, 14 oder Hofbräuerei
 Ludwig & Schütthelm,
 O. 4, 3. 23201

S. 3, 2
 3 u. 2 Zimmer u. Küche per
 1. Juni ab. 1. Juni zu verm. 23210

S. 6, 3
 3 Zimmerwohnung
 mit Zubehör per 1. Juni ab.
 1. Juli zu verm. 23201
 Näheres Alfred Stoll,
 P. 3, 14 oder Hofbräuerei
 Ludwig & Schütthelm,
 O. 4, 3. 23201

T. 3, 7
 3 Zimmer u. Küche
 per 1. Juni ab. 1. Juni zu verm. 23210

T. 6, 30
 3 Zimmer u. Küche
 per 1. Juni ab. 1. Juni zu verm. 23210

U. 5, 16
 3 Zimmer u. Küche
 per 1. Juni ab. 1. Juni zu verm. 23210

Dalbergstr. 10
 1 Zimmer und Küche zu ver-
 mieten. Preis 19 Mk. 23199
 Näheres, E. 3, 22, d.

Wittnablaffstr. 27
 1. 16, 2. 8, 3. 8, 4. 8, 5. 8,

Original Remington-„Wahl“ Schreibmaschine

Neues Modell 11 mit Addition- und Subtraktionsvorrichtung

Sie schreibt gleichzeitig Oder-subtrahiert!

Prospekte auf Wunsch - Vertikung kostenlos

Glogowski & Co.
Hollfelderstr. Mannheim, O 7, 5
Heidelbergstrasse.

18792

Auskunft und Prospekt gratis. 13367

Nervenleiden

Hysterie, Hystero-Neurastenie (Nervenschwäche), Hypochondrie behandelt mittelst Licht, Elektrizität, Massage, med. Bäder etc. unter ärztlicher Leitung die

Lichtheil-Anstalt Königs

N2,6 Paradenplatz 4329 Telefon: 4329

Keine Veröffentlichung von Dankschreiben, doch werden solche im Institut bereitwilligst vorgelegt.

Von der Reise zurück.

Dr. Mann, Nervenarzt.

Katholische Gemeinde, Jesuitenkirche

Donnerstag, den 4. Mai 1911, abends von 6-7 Uhr Beichtgelegenheit. 1/8 Uhr Malanacht.

Freitag, den 5. Mai 1911, 1/2 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Herz-Jesu-Kult mit Segen Kreuzwache. 1/10 Uhr hl. Messe abends 1/8 Uhr Malanacht mit Segen.

Verlobte

kaufen ihre Wohnungseinrichtung am besten in dem streng realen

Spezial-Möbel-Geschäft F2,4a Sigmund Hirsch F2,4a

Telephon 1457.

Ausnahmeofferte: 15507

1 Schlafzimmer hell eichen Mk. 380.—
1 Speisezimmer dunk. eichen Mk. 630.—
1 Pitschepineküche Mk. 140.—

Die **Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft**

sucht tüchtige Vertreter für den Abschluss von **Automobilversicherungen.**

Rührige, geschäftsgewandte Herren wollen ihre Bewerbungen einreichen. 3027

Alle, die Geld verloren durch Kauf einer Lizenz eines D. R. G. M. od. D. R. P.

wollen sich zwecks 15496

Rückerlangung ihres Geldes

mit uns in Verbindung setzen.

Genau ausführliche Mitteilungen erforderlich.

Schutzverband für Beamte, Handwerker, Kaufleute u. veru. Gewerbe

Berlin-Wilmersdorf, Kantenerstrasse 10.
(Zur Rückantwort 20 Pfg. in Marken beifügen).

Verloren

Dienstag mittag in der Nähe des Bahnhofes ein **Brillantring** verloren gegangen. Wollte gegen gute Belohnung. Große Reizeiter. 3 part. r. 49757

Vermischtes

Junge kräftige **A m m e** empfiehlt sich den Herrschaften. Näh. Mutterheim, Fabrikation. 59817

Räherin empfiehlt sich im Anfertigen von Rinderfleisch, Hausfleisch u. dergl. R 7, 36 1 Z. 49999

Frau Guthmann, Deckenstapperin, Rheinbödenstr. 88, 7. St.

Verloren

Zum Biegen wird angenommen. Sassenstraße 24, (R 8), 3. St. 49761

Unterricht.

Junge Lehrerin erteilt Bürger- u. d. Volksschulern, namentlich den niederen Klassen zu mäßigen Preisen Nachhilfe-Unterricht. Näheres Seckenheimerstraße 53, 1. Treppe links. 49764

Französische Lehrerin erteilt erfolgreich Unterricht in ihrer Muttersprache in s. a. d. Dame. R. Schmitt-Baudert, Landgrabenstr. 2. 49766

Verkauf

Kauf noch neuer, blauer **Rasten-Kinderwagen** billig zu verkaufen. 49784 Kleinriedstr. 27, 3. St. links.

Zweisitziges Auto billig zu verkaufen. 49785 P. 7, 12 a Hof.

Kinderwagen. Ein noch gut erhalt. Sport-Liegewagen preisw. zu verkauf. 49789 Conradstr. 16, IV.

Brennholz feingehacktes u. feingem., ca. 20 cm lang, 75 Pfund je Zentner frei Waggon Mannheim. 49667 W. Bätz, Worms.

49818 Altertum. Bemalte Truhe, Spinnrad, Roggen und Hafer in Zinnbehältern, Buch vom Jahre 1602 zu verl. S 5, 4a, Westf.

2 Stück 5 Monate alte gelbe **Weyer** sowie ein **Kriegshund**, sehr scharf u. wachsam, wegen Platzmangel zu verk. Näh. Kaiserstraße 83, IV. 49999

Fahrrad (Klein), fast neu, vollständig, 14 N. in St. S 4, 25. 49823

Frauenverein - Stellenvermittlung

Abteilung VII, Schwägerstr. 83, Postfach 11. Et. Tüchtige, gutemutige Kleinmädchen u. Mädchen für sofort und 1. April gesucht. - Sprechstunden: Täglich von 3-6 Uhr. 92589

Unterricht in Klavier, Laute und Mandoline

erteilt gründlichst 15522

Emil Nullmeyer, G 3, 11.

Ein gut erhaltener **Quersiederkessel** über 8 qm Heizfläche, 8 Atm. mit vollständiger Armatur billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 15466 an die Exped. d. Bl.

Weber's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgstr. 26 - Strassburg - Telephon Nr. 585

Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an, 2201

Modernster Komfort. - Elektr. Licht. - Zentralheizung.

Buntes Feuilleton.

Zitrone als Heilmittel. Jede Hausfrau und Vorsteherin eines Haushaltes kommt einmal in die Lage, plötzlich auftretende kleine Unfälle, die in der Familie vorkommen, beseitigen zu müssen, oder mindestens helfend eingreifen zu müssen. Nun ergibt es sich dann meistens, daß überhaupt keine Mittel im Hause sind. Ist man aber über die Heilkraft der Zitrone und des Zitronensaftes sich klar, dann wird diese Verlegenheit nicht eintreten können. Der Saft der Zitrone heilt Entzündungen, sind Geschwürbildungen oder Verhärtungen zu beobachten, dann erweist sich der Zitronensaft als helfend, indem er die Geschwürbildungen zurückgehen läßt, und die Verhärtungen zerteilt. Wer im Sommer schlecht zu Fuß ist, wer Schmerzen und Brennen an den Füßsohlen und Beinen nach kürzerer oder längerer Wanderung bekommt, der kann sich davor schützen, indem er die schmerzenden Stellen vor einem Spaziergange mit Zitronensaft ordentlich einreibt, und trocken läßt. Die Füße bekommen eine angenehme Empfindung des Gefäßlebens, und, nachdem man diese Prozedur einige Male vorgenommen hat, bleibt das Brennen ebenso wie die Schmerzempfindung aus. Wunden verschwinden, wenn man Zitronenscheiben darauf bindet, und sie alle 6 Stunden erneuert. Die rauen Hände der fleißigen Hausfrau, die braunen Flecke auf den Fingern können durch Zitronensaft eine gründliche Heilung erfahren. Man reibt die rauhe Handfläche oder den Handrücken ordentlich mit Zitronensaft ein, läßt ihn darauf trocknen, und wäscht die Hände nach etwa einer Stunde mit lauwarmem Seifenwasser ab. Die Flecken an den Fingern, die beim Gemüsepflügen entstehen, lassen sich gleichfalls dadurch entfernen, daß man sie mit Zitronensaft behandelt. Noch gründlicher heilt der Saft alle Uebelstände, die angegeben worden sind, wenn man ihn etwas erwärmt. Leichte Fieberzustände, die in Erkältungen ihren Grund haben, sind durch den Genuß einer lauwarmen Zitronenlimonade zu bekämpfen. Der Zitronensaft wirkt schweißtreibend, reinigend und lösend. Auch die Gesichtspflege sollte namentlich im Frühling durch Zitronensaft vorgenommen werden. Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit zeigen sich in dem Gesicht der Schönen die lästigen Sommerprossen. Wenn es auch vereinzelte Viehhäber für diese bräunlichen Flecken gibt, so kann man doch im allgemeinen getroßt behaupten, daß sie entstellend wirken. Verwisst man die Sommerprossen vor dem Schlafengehen regelmäßig mit Zitronensaft, so verschwinden sie allmählich gänzlich, und man darf auf die Anwendung schwarzer Mittel zur Beseitigung der Sommerprossen verzichten. Verdünnte Zitronensaftlösung gibt dem Gesicht einen weichen zarten Teint, namentlich, wenn des Morgens das Antlitz mit lauwarmem Wasser gründlich abgewaschen wird. Endlich soll der Zitronensaft, wenn er in die Haut eingerieben wird, noch ein Universalmittel gegen die Stiche der Mücken und anderen Insekten sein.

Die Vogelzucht. Der Mai ist gekommen, die Sänger in Feld und Wald haben ihren Gesang wieder bei uns gehalten, und das große Vogelkonzert hat seinen Anfang genommen. Daß ihr Gesang dem Kundigen auch die Zeit anfangen kann, und daß das Auftreten der verschiedenen gesiederten Sänger eine recht genau gehende Vogelzucht ergibt, davon erzählt Fr. Wöhlbier in einer fesselnden Vauderie, die er in „Neber Land und Meer“ veröffentlicht. Es ist freilich eine Uhr, die nur in der Nacht genau zu verfolgen ist. Mit dem letzten Dämmerlicht, so gegen neun Uhr, sagt uns die nachschwarze Amsel oder Schwarzbrössel mit ihrem „tut, tut, zizier, tut, tacht“ oder ihrem tiefen und hohen „ziit, ziit, dat“, daß alle Singvögel sich jetzt zur Ruhe, wenn auch kurzen, begeben haben. Nach zehn Uhr tritt die erste Sängerin auf, die Primadonna unter den gesiederten Sängern, die Nachtigall. Erst läßt sie einzelne langgezogene, weinende „wit, wit!“ ertönen, dann, nachdem sie von den in der Nähe wohnenden Nachtigallenmännchen gleiche Antwort erhalten hat, zeigt sie ihre Freude und Bärtlichkeit mehrmals durch tiefe „tat, tat!“ an, um endlich zu den albekanntesten, berechneten, schmelzenden Reizen überzugehen. Sie ist lediglich Solosängerin, und es scheint, als ob die andern in der Nähe sofort aufhören, wenn eine recht prächtig einsetzt, wahrchein-

lich um respektvoll zurückzutreten und davon zu lernen. Ihre Stimme ist sehr melodisch, hell, rein und dabei erstaunlich stark. Vorzüglich zeichnet sich der Gesang der Nachtigall durch die mannigfaltigen und anmutigen Abwechslungen aus. Bald zieht sie minutenlang eine Strophen einzelner melancholischer Töne hin, die leise anfangen, nach und nach immer stärker werden und schließlich endigen, bald schmettert sie eine Reihe scharfer, gerader Töne hastig hin und schließt dann diese und viele andere Stangen, woraus ihr Lied besteht, mit den einzelnen Tönen eines aufsteigenden Akkords. Der Schlag einer guten Nachtigall muß 20 bis 24 verschiedene Hauptstrophen enthalten, die kleinen Veränderungen nicht mitgerechnet, mit Zwischenpausen, Schnell vergehen die Stunden. Möglich erhebt sich ein Schmetterling im Walde, der bunte Gerold des Sängervogels, der Buchfink, läßt die Reveille. Gegen zwei Uhr beginnt er mit dem Besuchen und hört nicht eher auf, als bis er alle Sänger aus dem Schlafe ermuntert hat. Um zwei Uhr beginnt auch die schwarzköpfige Grasmücke oder Rönch oder Wöhrenkopf mit ihrem prächtigen Flötensong. Die Stimme eines guten Sängers ist zwar nicht so stark wie die der Nachtigall, allein sie ist reiner und flötenartiger, der Gesang noch mannigfaltiger, mehr aneinander hängend und musikalischer. Von 2 1/2 Uhr ab ertönt überall im Felde der charakteristische Schlag der Wachtel, dessen „Kuckuck“ oder „Büchwerd“ auf die verschiedenste Art und Weise gedeutet wird. Aus allen diesen Deutungen geht aber hervor, wie allgemein charakteristisch gerade der Schlag der Wachtel angesehen wird, der für die Vogelzucht am besten mit dem kurzen Bedruck. Weg vom Bett! Weg vom Bett! überbest wird. Gegen drei Uhr erscheint auch die bewegliche Dorngrasmücke oder der Hedenfänger auf der Naturbühne, dessen wechselförmigen Gesang der ausgezeichnete Vogelzüchter W. Rauch folgendermaßen schildert: „Bald gleicht das Lied dem Gernmurmel eines Baches, bald dem Rieseln einer Quelle, dem Säuseln des Windes in den Blättern der Bäume oder einem unbestimmten, losenden Geflüster, bald wieder einem lieblichen Geplauder; alle einzelnen Gesangsabfälle folgen in schnellem Wechsel aufeinander und werden mit wohlklingenden Flötentönen vermischt und verbunden.“ Mittlerweile ist die Amsel wieder erwacht und läßt von 3 1/2 bis 4 Uhr ihren Flötensong ertönen. Um 4 Uhr verläßt die Sippschaft der Reihler ihre Ruheplätze, die zu den lebendigsten und beweglichsten Vögeln gehören. Besonders die Tannenmeise ist jeden Augenblick in Bewegung, und nie hält sie ihren Schnabel. Wenn dann die Sonne langsam im Osten emporsteigt, ist das Konzert der Vögel, auch von denen, die sich nicht so genau nach der Uhr richten, in vollem Gange.

Der Ring der Königin Elisabeth. Der berühmte Reif der Königin Elisabeth, der zwei liebende Herzen ins Unglück trieb und zwei Menschen ihr Leben verkümmern ließ, kommt demnächst zur Versteigerung. Der berühmte Reif ist aus Gold und mit schwarzen Blätterornamenten, die sich pilant von einem blauemallichten Grunde abheben. Den eigentlichen Stein bildet eine alte Kamee, mit dem Profilporträt der verlebten Königin. Der Steinschneider, der das kleine Meisterwerk ausgeführt hat, ist nach Stil und Arbeitsweise als derselbe anonyme Italiener identifiziert worden, der das berühmte Porträt Heinrichs VIII. geschnitten hat, das heute einen Schmuck der königlichen Sammlungen von Windsor bildet. Sir Dudley Carleton, der Väter Lord Dordchester, hat die rührende Geschichte dieses Kleinods der Liebe dem Prinzen Moritz erzählt, als er noch englischer Botschafter in Holland war. Auf der Höhe ihres Liebesglückes gab die Königin Elisabeth dem Grafen Essex einen Ring, auf daß er ihn hüten möge; und sie sagte dabei, daß, was immer er auch tun möge, sie würde ihm versprechen, wenn er ihr dieses glühende Band zurückgäbe. Es nahte die Zeit, da die Feinde und Widersacher des Grafen bei der Königin Ohr fanden und ihn verdächtigen. Sie aber war jähig auf den Geliebten, weil er ihre entzündende Schönheit gering zu schätzen schien. „Man hätte ihr eingeschleiert, daß der Graf die Aengstigung getan habe: „Ihre Seele ist so unglücklich wie ihr Körper.“ Als er dann zum Tode verurteilt war, erwartete sie den Reif von ihm zurückzubekommen, und sie wollte ihm versprechen, wie sie ihm einst geliebt hatte. Der Graf wandte sich in seiner höchsten Not an

die Gattin des Admirals Howard, die Gräfin von Nottingham, die er kannte. Seine Bitte war, durch eine zuverlässige Person den Ring der Königin persönlich übergeben zu lassen. Aber der Gatte der Gräfin, der einer der größten Feinde von Essex war, machte seiner Frau, die ihm unklug die Bitte des Gefangenen vertrat hatte, die Uebergabe des Ringes unmöglich. Die Königin aber setzte ihren Namenszug unter das Todesurteil, denn sie war empört über den Hochmut und den Stolz eines Mannes, der lieber sterben zu wollen schien, als ihre Gnade anzusuchen. Einige Zeit später erkrankte die Gattin des Admirals, und als sie von ihren Ärzten aufgegeben ward, bat sie die Königin, ein Sterbepilz zu kommen, denn sie habe ihr ein wichtiges Geheimnis anzuvertrauen. Die Königin kam, die Diener mußten den Raum verlassen, und dann gab die Gräfin — zu spät — der Königin den Ring des Grafen Essex. Sie gestand, daß ihr Mann sie verhindert habe, die Bitte des Gefangenen zu erfüllen. Die Königin wurde von einer leidenschaftlichen Wut erfaßt. Sie schüttelte die sterbende Gräfin und schrie ihr zu, daß Gott ihr vielleicht verzeihen würde, sie aber, Elisabeth, niemals. Gebrochen eilte die Herrscherin dann aus dem Zimmer, Schmerz und Leid drückten sie nieder, sie wachte 14 Tage lang, nahm keine Nahrung zu sich, lag den Tag über mit weit offenen Augen voll angedeutet im Bett, und irte in den Nächten im Gemach umher. Dann aber starb sie an Hunger und Leid, und aus Schmerz darüber, daß sie in die Hirtlichkeit des Geliebten eingewilligt hatte, der voll Vertrauen ihre Gnade anrief.“ Die Geschichte ist von manchen Historikern bekämpft und von anderen bejaht worden. Ein zeitgenössischer Brief von London an den schottischen Hof berichtet von jenen letzten Lebenstagen Elisabeths: „Unsere Königin wird von der Wut im Arme geplagt und von der Reue, den Tod des Grafen Essex zugelassen zu haben. Sie schläft nicht mehr so viel wie früher und ruht auch nicht in der Nacht. Ihre Freude ist es, im Dunkel zu sitzen und dann unter bitteren Tränen Essex zu beweinen.“

Sie belebt ein Gefäß? Ein in Saftigen weinender Schwabe geriet mit einem Einheimischen am Bierisch in Wortwechsel und gebrauchte dabei mehrmals die bekannte Aufforderung Böß von Verlichingens. Der Saftig erhob gegen den Schwaben Privatklage wegen Verleumdung. Bei der Verhandlung behauptete der Angeklagte, daß ihm jede Absicht zu beleidigen fern gelegen habe; die der Anklage zugrunde liegende Redensart werde in seiner Heimat Württemberg häufig und zwar lediglich zur Belebung des Gespräches ohne jede böse Nebenabsicht angewendet. Auf seinen Antrag hin erhob das sachliche Amtsgericht Beweis durch Anfrage bei dem zuständigen württembergischen Oberamte. Diefes erteilte daraufhin folgende Auskunft: „Es kann diesseits nicht in Abrede gestellt werden, daß die hier ortseingewohnte Bevölkerung sich des fraglichen Ausdrucks des Hferrn bedient, teils um ein Gespräch anzufächeln, teils um es zu beenden, oder auch, um ihm eine andere Wendung zu geben.“

Weiters. Komplizierte Antwort. Neuer Parner: „Ist's wahr, Renz, daß Ihnen vor zwei Jahren 's Häuß ababronant ist?“ — „O mei, Hochwürden, böß is halt leider bloß a Verleumdung!“

Stimm t. „Kann man Ihren Dackl auch mit einer Schüssel Würstle allein lassen?“ — „Warum net; is ealm auf jed'n Fall lieber, als wenn man zuchangt!“

Seine Aufassung. Bauer (seinen mitgebrachten Einschitt in einem feinen Restaurant vergebend): „Schau die wüßigen Keller! Wa hangrig das! und suchen a!“

Der Prop. „Der junge Beigelhos scheint bei Jönen viel zu gelten, Herr Kommerzienrat?“ — „Ja, der hat bei mir einen Brillanten im Brett!“

Bei **Kopfschmerz** rasch u. sicher beseitigen soll, bezwinge in Kapseln auch drücklich das ärztl. Labor- **Citrovallin** -preparat Dr. Oet

Schmoller

Verkauf II. Stock
(Fahrstuhl)

Donnerstag,
den 4. Mai
und die
folgenden
Tage

Reste und Restbestände
ohne jeden Rabatt!

Grosser Verkauf

von

Resten und Restbeständen

in unserer

Gardinen- und Möbelstoff Abteilung

Gardinen-Reste

passend zu 1 bis 3 Fenstern

Vitrage-Reste

von 1 bis 4 Meter

Vorhangstoff-Reste

sehr billig

Möbelstoff-Reste

ausreichend zu Sopha-Bezügen

Linoleum-Reste

in allen Breiten

Läuferstoff-Reste

von 2 bis 5 Meter

Wett unter Preis!

Moquett-Reste

von 3, 3 1/2, 3 3/4 und 4 Meter

Wachstuch-Reste

besonders billig!

Während der Saison angesammelte **einzelne Gardinen, Stores, Bettdecken, Garnituren, Vorlagen, Decken etc.** werden **besonders billig** verkauft.

Steppdecken

in sehr grosser Auswahl

3.75

Stück Mk. 10.50, 6.75.

Angestaubte und etwas trüb gewordene Waren mit ganz bedeutender Preisermässigung!

Restbestände von Teppichen

sehr billig!

Restbestände von Vorlagen

weit unter Preis

Restbestände von Vorhängen

enorm billig

Restbestände von Roleaux

Restbestände v. Tischdecken

ganz bedeutend unter Preis

Restbestände v. Schlafdecken

sehr billig

Restbestände von Bettdecken

weit unter Preis

Restbestände v. Dekorationen

enorm billig!

Geldverkehr

Lebensglück.

Welcher Rentner oder Rentnerin würde einem strebsamen tüchtigen jungen Kaufmann (verheiratet) zwecks Gründung einer guten Lebensgemeinschaft (Varengesellschaft, Verbands), RM. 2500.— gegen Zinsvergütung auf nur 2 Jahre leihen. Eventl. genügt auch Übernahme der Bürgschaft für einen Bankkredit in gleicher Höhe. Kein Risiko vorhanden. Offerten befördert die Exped. unter Nr. 60827.

Zu verkaufen.

Teckel Hundin, reinrassig, 7/8 J. alt, schwarz m. brauner Abzeichnung, zu verk. fr. 25 M. A. Künninger, Käufersackstr. a. Badstr. 59839

Mädchen-Rab

mit Freilauf, inbald erholten billig zu verk. S. Berger, Elisabethstr. 5. 59834

Stellen finden

Schneider

gewandter Näher, findet sich dauernde gutbezahlte Stelle. Näherer Kramer 50842 B. 3. 1. 15. 17.

Mädchen für tagel. Arbeit gesucht. 59849 Frau David, C. 3. 16. Zu sprechen 2-4 u. 7-8 Uhr

Mädchen

das Kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. 59836 Näherer Lotterstr. 12, Bureau im Hof.

Intelligentes, junges Mädchen tagel. in Familie ohne Kinder gesucht. 49831 Zu erfragen in der Exped.

Stellen suchen

Ältere Person, die perfekt kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle als **Gaushälterin** etc. Beste Empfehlungen. Näher. E. 2, 18, Bureau. 15506

Mietgesuche.

Wohnung von ca. 6 Zimmern nach Anzahl, davon 3 zu Bureau geeignet (mit fen. Ausgang), möbliert, Küche, Bad, etc. v. Juni ab, später in möbl. u. gef. u. u. unter 2. 288 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 711

Suche per 1. Juni schön u. laub.

möbl. Zimmer

bei ruhigen Leuten zu mieten. Separater Eingang erwünscht. Es wird jedoch nur auf solche in der Oberstadt od. Lindenberg telephoniert. Preis ca. 30-40 M. Offerten Postfach 297 erb. (49830)

Wrau sucht einfach möbl. Zimmer mit Kochen. Off. unter Nr. 49833 an d. Exped. 2-3 Zimmern, Bohn, part. mit 1 größeren od. 2 kl. Bureaumöbeln, Schrank, d. Blau, od. Dreizehn, per 1. Juli zu miet. gel. Off. mit Preisang. unter Nr. 49824 an d. Exped.

Möbl. Zimmer

C 3, 4 2. Tr., Bohn- und Schlafz. zu verm. Bad und Tel., Gedicht vorz. haben. Zu erfragen, part. 21992

D 6, 4 2. Tr., Bohn, Bad, Tel. zu vermieten. 22990

E 1, 14 Bohnen, schön möbl. Zimmer m. separ. Eingang, 3 Treppen hoch, zu vermieten. 23162

E 2, 14 gut möbl. Zim. 1000 an der, Ref. zu verm. 4. Stock rechts. 23161

F 4, 18 möbl. Zimmer zu vermieten. 23161

G 2, 13 112 St. möbl. Zim. an 2 bessere Damen o. Herren zu verm. 40765

G 3, 12p. Schön möbl. Zim. 1000 an der, Ref. zu verm. 40762

K 2, 8 2. Tr., n. d. Post, sehr möbl. Zim. t. ruh. Haus, Tel. für verm. 24931

K 3, 13 (Ring) 1 Trepp. rechts eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. 49853

L 14, 2 2. Tr. möbl. Zimmer zu vermieten. 49827

T 5, 11 part. schön möbl. Z. tel. zu verm. 49858

Wagartstr. 11, part. möbl. Zim. v. 1. April a. v. 22720

Breitstr. 7 1, 2a, 3 2. Tr. schön möbl. Zimmer an der. Herrn zu vermieten. 49854

Wagartstr. 11, part. gut möbl. Zimmer zu verm. 49851

Stellen finden

Jüngerer, wohlensfähiger 10513
Ausläufer
(Radfahrer) für dauernde Stellung gesucht.
Ludwig & Schütthelm, Hofstrasse.

Läden.

Prinz Wilhelmstrasse 10.
Schöne, große Ladenlokalitäten mit anschließender Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei 23917
Adam Daub, S 1, 16, Telefon 4490.

Zu vermieten
Schriesheim a. d. W. parkett, schön 4 Zimmern, Bohn, Küche, Badeszimmer, Veranda und Vorgarten per 1. Juli zu verm. Näheres Adam Schatz II. Café Bauer (49803)

Mittag- u. Abendtisch
N 4.22. In gut. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 49819

K 3. 3 Privat-Pension Böbles
empfehlen ihren anerkannt vorzüglichen Mittagstisch zu 60 Pf. und Abendtisch zu 40 Pf. für bessere Herren und Damen. 49804

Versuchen Sie
probeweise nur mit einem Wochen-Abonnement in der **Pension Stein, D 2, 12.** Vorzüglicher Mittagessen 60 und 80 Pf. auch Englische Tischzeit. Damen separat. 49809

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 21

Für Unfall und Haftpflicht
wird von einer schon seit Jahren eingeführten Gesellschaft ein branchenübiger
Inspektor
angen. auswärtliche feste Besüge in Vertretungs-Stellung gesucht. — Dominik Mannheim. — Offerten unter P. 1910 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe erbeten.

Beif. Fräulein
24 J. sucht Stelle als **Stilleiterin** oder sonstig. Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter N 578 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 7603

Meister und Arbeiter
auf allen Höhen und aus sämtlichen Branchen finden reichlichen und leichten Verdienst durch Vermittlung von für jede Familie passenden Versicherungen. Offert. an H 4317 an Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart. 7620

Dr. med. Eberth, Spezialarzt für **Haut- u. Geschlechtsleiden.**
Sprechstunden: Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag von 12-6 Uhr. Mannheim, Bahnhofplatz 7, I 11102

Verkauf

Fabrik
in Ludwigshafen, günstig an der Bahn liegend, mit neuem Schmelzofen 20 HP Dampftrakt, 3 HP Motor, Dicht-, Wasser- und Heizung-Anlage, moderner Trockner, Brenner, 10 wegen Platz nach auswärts zu verkaufen.
Seit Jahren und bis zur Stunde wird laufende Fabrikation darin betrieben die von Chemiker, Ingenieur oder sehr gebildeten Kaufmann weiter geführt, gute Erlöse liefert. Personal vorhanden.
Es handelt sich hier um ein wirklich gutes, ein geführtes Geschäft und werden Interessenten mit mindestens 25 000 RM. bar geboten, Kaufvertrag unter Nr. 76. Nr. 25511 an die Exp. d. Ztg. abgegeben.